

Kindertagesstätte Schatzkiste an der Elbe



Konzeption

„Die Schatzkiste voller Leben, Vielfalt und kleiner Wunder“



Inhalt

1. Grußworte und Einleitung	3
1.1. vom Träger	3
1.2. vom Team.....	4
1.3. Unser Leitbild.....	5
2. Die Schatzkiste – wir stellen uns vor.....	7
2.1. Gruppenzusammensetzung	7
2.2. So finden Sie uns.....	8
2.3. Öffnungs- und Schließzeiten.....	8
2.4. Vorstellung der Mitarbeiter	9
2.5. Räumlichkeiten der Schatzkiste an der Elbe	9
2.6. Außengelände der Schatzkiste an der Elbe	11
2.7. Ein Tag in der Schatzkiste an der Elbe - Der zeitliche Ablauf.....	12
2.8. Aufnahmeverfahren	13
3. Unsere pädagogische Grundhaltung.....	14
3.1. Regeln und Grenzen.....	15
3.2. Grundlegende Aussagen	15
4. Erziehungs- und Bildungsarbeit	16
4.1. Querschnittsdimensionen.....	16
4.1.1. Partizipation	16
4.1.2. Genderorientierung	18
4.1.3. Inklusion.....	19
4.1.4 Bundesprogramm Sprach-Kitas	20
5. Bildungsbereiche	24
5.1. Misch-ästhetische Bildung und Medien	25
5.2. Körper, Gesundheit und Bewegung	27
5.3. Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation	28
5.4. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	29
5.5. Kultur, Gesellschaft und Politik.....	30
5.6. Ethik, Religion und Philosophie.....	31
6. Zur Gestaltung von Bildungsprozessen.....	32
6.1. Pflege/Hygiene.....	32
6.3. Ernährung.....	32



6.4. Das Freispiel	35
6.5. Dokumentation	36
7. Übergänge	36
7.1. Eingewöhnung	36
7.2. Übergang Krippe-Elementargruppe.....	38
7.3. Übergang Kita-Grundschule.....	38
7.3.1. Das Jahr vor dem Schuleintritt bei uns in der Kita	39
8. Kooperationen	40
8.1. mit den Erziehungsberechtigten.....	40
8.2. im Team.....	41
8.3. mit Heilpädagogen	41
8.4. mit dem Träger.....	41
8.5. Weitere Kooperationen	41
8.5.1. Industrieunternehmen	42
8.5.2. Die Kita als Ausbildungsort	42
9. Rechtliche Rahmenbedingungen	42
10. Evaluation	45
11. Nachwort.....	45
12. Anhang	46
12.1. Quellenhinweise:.....	46
12.2. Gesetze:	46
12.3. Sonstiges:	46



1. Grußworte und Einleitung

1.1. vom Träger

Liebe Eltern, liebe pädagogische Mitarbeiter*innen, liebe Engagierte in Politik und Verwaltung, liebe Bürger*innen der Stadt Brunsbüttel und Umgebung,

ich freue mich sehr, Ihnen die Konzeption der Kindertagesstätte „Schatzkiste an der Elbe“ präsentieren zu können.

Das Team der Kindertagesstätte (Kita) hat unter Leitung von Frau Möller diese Konzeption erarbeitet und gibt damit Einblick in die Abläufe der Kita.

Die Kindertagesstätte „Schatzkiste an der Elbe“ wurde am 01.08.2019 eröffnet. Bereits am 27.09.2017 hatte die Ratsversammlung, aufgrund des stark ansteigenden Bedarfes an Plätzen für unter dreijährige Kinder, den Umbau des ehemaligen Förderzentrums zur Kindertagesstätte (Kita) beschlossen. Es wurde die größte Kita in Trägerschaft der Stadt und die erste, die eine ganztägige Betreuung anbietet. Sie ist ein weiterer Baustein zur bedarfsgerechten Versorgung mit Kita-Plätzen in der Stadt, insbesondere Plätze für unter dreijährige Kinder kamen hinzu.

Die Stadt betreibt 4 Kindertagesstätten:

- Kita Kleiner Anker Am Freizeitbad,
- Kita Löwenzahn Töpferstraße
- Kita Kleine Schatzkiste Schulstraße und
- Kita Schatzkiste Geschwister-Scholl-Weg.

Zum 01.08.2021 wurde die „Kleine Schatzkiste“ in der ehemaligen Kita Rappelkiste in der Schulstraße als 7. Gruppe der Kita Schatzkiste an der Elbe eröffnet. Am 01.08.2022 folgte hier ein weiterer Ausbau und die Erweiterung zur 8. Gruppe. Seit dem 01.08.2024 ist die Kita Kleine Schatzkiste eigenständig geworden.

Ich wünsche ihren Kindern eine erlebnisreiche und glückliche Zeit in der Schatzkiste und danke den Fachkräften der Schatzkiste für ihr Engagement.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.

Martin Schmedtje
Bürgermeister

Stadt Brunsbüttel
Koogstr. 61
25541 Brunsbüttel
☎ 04852 / 391-0
✉ info@stadt-brunsbuettel.de



1.2. vom Team

Liebe Eltern, interessierte Leser*innen,

wir begrüßen Sie in unserer Einrichtung. In dieser Konzeption stellen wir Ihnen uns und unser Haus vor.

Damit Sie sich einen ersten Eindruck verschaffen können, haben wir alles Relevante rund um unsere pädagogische Einrichtung hier niedergeschrieben.

Unsere pädagogische Arbeit bleibt in ihrem Wissen und in ihrer Aktualität nie stehen, was bedeutet, dass diese Konzeption ebenfalls einer steten Veränderung unterliegen kann. Nur so sind eine Weiterentwicklung unserer Arbeit und eine Identifikation der einzelnen Mitarbeiter*innen möglich.

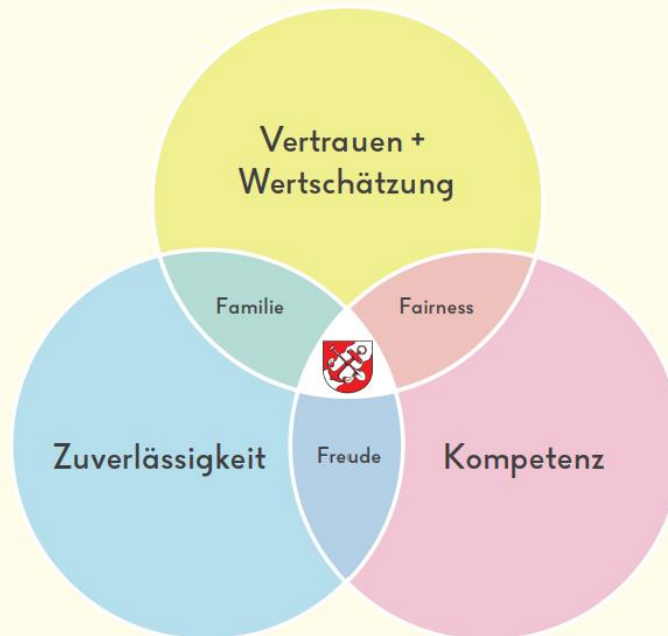
Mit diesem Stand der Ausgabe informiert sie Sie über Rahmenbedingungen außerhalb der Kita sowie über Inhalte innerhalb der Kita.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lesefreude.



1.3

Leitbild der drei städtischen Kitas in Brunsbüttel Unsere Werte – miteinander und ineinander vereint



Vertrauen und Wertschätzung

- Wir gehen freundlich aufeinander zu, respektieren einander und unterstützen uns
- Kinder, Eltern und Mitarbeitende erfahren bei uns einen wertschätzenden und vertrauensvollen Umgang
- Freude, Humor und Spaß sind uns wichtig und werden gezeigt

Zuverlässigkeit

- Wir nehmen uns Zeit füreinander, bieten Rituale zur Orientierung und stellen gemeinsam verlässliche Regeln auf
- Wir machen die Kinder stark für ihr Leben und ihre Zukunft
- Wir sind für Eltern Haltgeber und Ansprechpartner während der Kindergartenzeit

Kompetenz

- So wie jedes Kind seinen eigenen Fingerabdruck hat, hat auch jedes Kind seinen eigenen Charakter und Begabungen
- Wenn die Kindergartenzeit vorbei ist, gehen die Kinder gestärkt für demokratisches Denken, soziales Handeln und friedlichen Umgang mit Anderen zur Schule
- Wir stärken unsere eigene Arbeitsweise durch Fortbildungen und ständiger Selbstreflexion
- Wir können Kompromisse eingehen, um ein gutes Ganzes im Team und im Haus anzustreben





Definition „gelungenes Lernen“

(gemeinschaftlich der drei städt. Kindertagesstätten)

Gelungenes Lernen ist für uns ein ganzheitlicher Prozess, der im Rahmen von entwicklungs-fördernden Materialien, anregender Raumgestaltung und in vielfältigen Alltagserlebnissen des Kindes sichtbar umgesetzt wird.

Dies geschieht nur wenn auf gesellschaftlicher, familiärer und institutioneller Ebene die Grundvoraussetzungen und Rahmenbedingungen stimmen.

Durch die natürliche Umgebung und einer wertschätzenden Haltung und Verantwortung dem Kind gegenüber, wird die Entdeckerlust mit Neugier, Interesse, Freude und Motivation geweckt und gemeinsam aktiv gestaltet, in der Geschwindigkeit der Kindesentwicklung.

Das Wissen über die Entwicklungsschritte stärkt unsere Beobachtung und Dokumentation jedes einzelnen Kindes.

„Was du mir sagst, das vergesse ich.

Was du mir zeigst, daran erinnere ich mich.

Was du mich tun lässt, das verstehe ich.“

(Konfuzius)



2. Die Schatzkiste – wir stellen uns vor

2.1. Gruppenzusammensetzung

In unserer Kindertagesstätte Schatzkiste an der Elbe betreuen wir die Kinder in folgender Gruppenzusammensetzung:

- Eine altersgemischte Gruppe, geöffnet von 08.00 Uhr bis 12.00 Uhr.
Hier werden bis zu 19 Kinder von 0,5 bis 6 Jahren betreut.
- Eine Ganztagsgruppe (altersgemischt), geöffnet von 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr.
In dieser Gruppe werden bis zu 19 Kinder im Alter von 0,5 bis 6 Jahren betreut.
- Zwei Krippengruppe, die von 08.00 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet sind.
In dieser Gruppe werden bis zu 10 Kinder im Alter von 0,5 bis 3 Jahren betreut.
- Zwei Regelgruppen, geöffnet von 08.00 Uhr bis 14.00 Uhr.
Hier werden 20 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut.

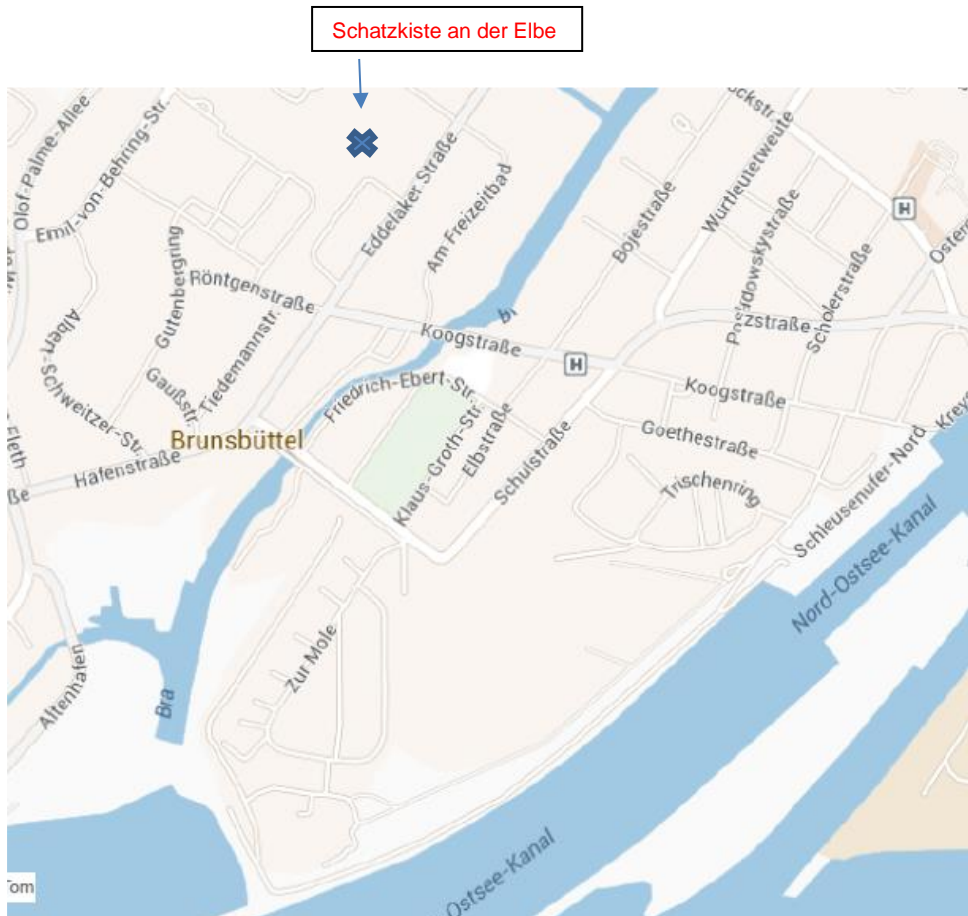
Für alle Gruppen wird ein Frühdienst von 07:00 Uhr bis 08:00 Uhr angeboten. Des Weiteren kann ein Spätdienst bis 13 Uhr für die Vormittagsgruppe, bis 15:00 Uhr für die 14:00 Uhr-Gruppen gebucht werden.

In allen Gruppen kann sich die Gruppengröße von Jahr zu Jahr verändern, da wir uns dem Betreuungsbedarf der Eltern anpassen.



2.2. So finden Sie uns

- Städtische Kindertagesstätte Schatzkiste an der Elbe
Geschwister-Scholl-Weg 2
25541 Brunsbüttel
☎ 04852 / 391-960 📧 kita.schatzkiste@stadt-brunsbuettel.de



2.3. Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte Schatzkiste an der Elbe ist von montags bis freitags von 07:00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. Die Kleine Schatzkiste ist von montags bis freitags von 08:00 Uhr bis 14.00 Uhr geöffnet.

Es werden bis zu 20 Schließtage im Jahr festgelegt, z.B. für gemeinsame Urlaubs- und Fortbildungstage (siehe Betreuungsvertrag). Dies betrifft jedes Jahr eine dreiwöchige Sommerschließzeit, diese findet in den ersten drei Wochen der Sommerferien statt. Für die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr wird eine Notbetreuung angeboten.



2.4. Vorstellung der Mitarbeiter

Unser Team setzt sich aus 21 pädagogischen Fachkräften und drei Küchenkräften zusammen:

Die Kita wird durch eine freigestellte Sozialpädagogin geleitet, die von einer stellvertretenden Leitung unterstützt wird. Jede Gruppe ist während der Regelöffnungszeit durch zwei Fachkräfte besetzt, hierbei handelt es sich um eine Erzieher*in und eine Sozialpädagogische Assistentin. Für Vertretungsfälle werden festangestellte Vertretungskräfte beschäftigt. Weiter sind eine festangestellte Heilpädagogin und eine heilpädagogische Fachkraft in unserem Team.

Alle Kollegen*innen bringen unterschiedliche Neigungen, Talente und Erfahrungen mit, die durch zusätzliche Fort- und Weiterbildungen vertieft werden. Das Team der Schatzkiste ist recht groß. Somit ergeben sich vielfältige Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Wöchentlich finden gemeinsame Teamsitzungen statt. Hier werden pädagogische Themen, sowie die inhaltliche Ausrichtung der Einrichtung erarbeitet. Auch werden die von den einzelnen Fachkräften besuchten Fortbildungsthemen an alle anderen Mitarbeiter*innen weitervermittelt.

Feste, Ausflüge, und Aktionen werden in Projektgruppen erarbeitet, so kann jede Mitarbeiter*in ihre Stärken in die Arbeit einbringen. Jede Mitarbeiter*in übernimmt Verantwortung für die pädagogische Arbeit und das eigene Handeln in der Kita.

2.5. Räumlichkeiten der Schatzkiste an der Elbe

- 1 Eingangshalle: Diese wird vielseitig genutzt. Hier können die Kinder mit Fahrzeugen fahren. Wir treffen uns mit allen Kindern und lesen Geschichten vor oder singen gemeinsam Lieder. Hier finden unsere Elternabende statt oder auch gemeinsame Feiern.
- 1 Leiterinnenbüro: Die Bürozeiten sind täglich von 08.00 bis 12.00 und nach Vereinbarung.
- 6 Gruppenräume: Hier spielen die Kinder und es werden unterschiedliche Angebote gemacht. An jede Gruppe sind ein Wickelraum und ein Schlafraum angeschlossen.
- 3 Toilettenräume: Hier werden auch die Zähne geputzt. In einem Raum gibt es ein gesondertes Becken indem gezielte pädagogische Angebote stattfinden.
- 1 Bewegungsraum: Unser Bewegungsraum ist gut ausgestattet. Hier können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben.
- 1 Speiseraum: Wir bieten ein Frühstücksbüfett an und die Kinder gehen hier zum Mittagessen. Für das angebotene Frühstück und Mittagessen wird ein zusätzliches Entgelt erhoben.
- 1 Personalraum: Die Mitarbeiter*innen nutzen diesen Raum für ihre Pausen und Vorbereitungszeiten. Hier finden Dienstbesprechungen und Elterngespräche statt.



- 1 Förderraum: Dieser Raum wird für heilpädagogische Angebote, Sprachförderung und Kleingruppenarbeit genutzt. Außerdem finden hier auch Elterngespräche statt.
- 1 Lernwerkstatt: Die Lernwerkstatt ist unterteilt in den kreativen Bereich und Forscherbereich. Hier können sich die Kinder in Ruhe ausprobieren.
- 1 Küche: Hier wird das Frühstücksbüfett vorbereitet und das Mittagessen, wobei dies zu Teilen frisch hergestellt wird. Angeschlossen ist der Vorratsraum.
- 3 Nebenräume: Diese dienen zur Aufbewahrung der Bastelmaterialien, Putzmittel, usw.
- Personalgarderobe/ Kopierraum/ Gäste WC/ Personal WC



2.6. Außengelände der Schatzkiste an der Elbe

Unser Außengelände bietet vielseitige Möglichkeiten an Bewegungsangeboten. Es gibt einen groß angelegten Bereich für die Kinder unter drei Jahren, mit altersgerechten Schaukel- Dreh- und Klettermöglichkeiten, sowie einer Rutsche.

Auch für die Kinder über drei Jahren gibt es ein Klettergerüst, mehrere Schaukeln, eine Rutsche, ein Reck, eine Wippe, Hängematten und Boden-Trampoline. Auf dem Gelände gibt es großzügige Sandflächen, diese bieten viel Platz zum Buddeln, Matschen, Bauen und Baggern. Zusätzlich können die Kinder auf der großzügigen geteerten Fläche ihre Künste im Fahrzeug fahren erweitern.





2.7. Ein Tag in der Schatzkiste an der Elbe - Der zeitliche Ablauf

7:00 – 8:00 Uhr	Frühdienst Alle Kinder sind gemeinsam in den Räumlichkeiten der Elbkrabben und der Goldstücke. Dort werden die Kinder von vier pädagogischen Fachkräften betreut.
8:00 – 8:30 Uhr	Bringzeit Bis ca. 8:30 Uhr kommen alle Kinder in Ihren Gruppen an. Dort nehmen die pädagogischen Fachkräfte sie herzlich in Empfang.
8:15 – 10:00 Uhr	Freies Frühstück in Buffetform auf der Essterrasse Die Kinder können selbst entscheiden, was sie essen möchten.
8:30 – 12:00 Uhr	Freispiel/Angebotszeit In dieser Zeit wird das selbstbildende Freispiel intensiviert und die gesetzlichen Vorgaben erfüllt.

Bis 9:00 Uhr haben die Kinder Zeit, sich in ihrer „Stammgruppe“ zu festigen. Diese Phase ist für die Kinder von besonderer Bedeutung. Das Zurechtfinden und Wohlfühlen in der „Stammgruppe“ gibt den Kindern Sicherheit, die es ihnen erleichtert, sich neuen Herausforderungen und Möglichkeiten zu öffnen. Der eigene Gruppenraum, die Kindergruppe und das Gruppenpersonal stellen für die Kinder die Wurzel dar, die sie benötigen, um sich auf die „Großgruppe“ (andere Gruppen) einzulassen.

Die offene Gruppenarbeit beginnt um 9:00 Uhr. Die Kinder dürfen an gezielten Angeboten teilnehmen, andere Gruppen besuchen... Die Kinder haben hier die freie Wahl von Raum, Zeit, Material und Spielpartnern sowie Angeboten.

Den Kindern der Regelgruppen stehen jeweils beide Gruppen mit ihren individuellen Spielangeboten und Ecken sowie der Eingangsbereich mit wechselnden Aktionsmöglichkeiten und der Mehrzweckraum als Bewegungsbaustelle zur Verfügung. Somit erhalten die Kinder die Chance, Eigeninitiative zu ergreifen und in freier Selbstbestimmung ihren spontanen Spielbedürfnissen nachzugehen.

Auch die Krippenkinder haben die Möglichkeit, andere Gruppen zu besuchen, um dort mit anderen Kindern und/oder Spielzeug zu spielen.

Wir gehen nach Möglichkeit jeden Tag in den Garten und machen gelegentlich Spaziergänge und Ausflüge.

11:45 – 12:00 Uhr	1. Abholzeit
11:30 – 13:00 Uhr	Mittagessen, mit anschließendem Zähneputzen
12:15 – 14:00 Uhr	Mittagsschlaf/-ruhe Die Kinder werden ins Bett gebracht, während der Schlafenszeit beaufsichtigt und können ihrem Bedürfnis nach lange schlafen. Kinder, die nicht schlafen möchten, können sich ausruhen oder anderer ruhiger Aktivität nachgehen.



13:45 – 14:00 Uhr	2. Abholzeit
14:00 – 16:00 Uhr	Ganztagsbetreuung Die Kinder werden in dieser Zeit in der Gruppe „Goldstücke“ betreut. Freispielzeit Die Kinder spielen im Gruppenraum, im Flur oder bei gutem Wetter im Garten
ca. 14:30 Uhr	Snack Hier werden frisches Obst und Gemüse oder auch Kekse angeboten.
15:45 - 16:00 Uhr	3. Abholzeit

2.8. Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme eines Kindes erfolgt auf schriftlichen Antrag der Erziehungsberechtigten unter

1. Verwendung des Anmeldeformulars, das in den Kindertagesstätten, im Rathaus, der Stadt Brunsbüttel und im Internet zu bekommen ist. Das Formular sollte in der Regel bis Dezember des Vorjahres für das jeweils am 01. August beginnende Betreuungsjahr in einer Kita abgegeben werden oder

2. über das Kitaportal Schleswig-Holstein im Internet.

Während des laufenden Betreuungsjahres können Kinder nur aufgenommen werden, wenn freie Plätze zur Verfügung stehen.

Die Leiterinnen der Kindertagesstätten in Brunsbüttel sichten nach Ablauf der Anmeldefrist die Aufnahmeanträge.

Übersteigt die Zahl der Anträge die zur Verfügung stehenden freien Plätze, wird die Platzvergabe nach nachfolgendem Punktesystem ermittelt:

https://www.brunsbuettel.de/media/custom/1770_6459_1.PDF?1576657195

oder: www.brunsbuettel.de – Familie & Bildung – Kindertagesstätten in Brunsbüttel

Die Erziehungsberechtigten werden schriftlich benachrichtigt und haben eine Woche Zeit sich zu entscheiden, ob sie den Platz in Anspruch nehmen oder nicht. Alle Absagen werden schriftlich erteilt.



3. Unsere pädagogische Grundhaltung

- ✓ Ich folge der Idee, Kinder in ihrer Lust mit geeigneten Mitteln sich selbst die Welt anzueignen, altersentsprechend zu unterstützen.
- ✓ Ich zeige Achtung durch Wertschätzung, Anerkennung, positive Rückmeldungen, Respekt und Selbstbestimmung.
- ✓ Ich bin wertschätzend und responsiv (feinfühlig).
- ✓ Ich zeige Anteilnahme.
- ✓ Ich nehme das Kind als eine eigenständige, kompetente Persönlichkeit wahr.
- ✓ Ich strebe an dem Kind eine kritikfähige, einfühlsame, konsequente, kompetente, konstruktive Entwicklungsbegleitung zu sein.
- ✓ Ich strebe an den Eltern und anderen Fachkräften eine kooperative, kommunikative und kompetente Partnerschaft zu bieten.
- ✓ Ich begleite das Kind aktiv, indem ich eine anregungsreiche Umgebung und sinnliche Erfahrung biete.
- ✓ Ich bin jederzeit zu einem kritisch-konstruktiven Dialog bereit.
- ✓ Ich bin kooperativ, indem ich unterstütze, Verantwortung übergebe und Autonomie fördere.
- ✓ Ich gehe von der Wahrnehmung und den Interessen der Kinder in meiner Bildungsbegleitung aus.
- ✓ Ich fördere Selbst- und Mitbestimmung.
- ✓ Ich bin verlässlich, indem ich Struktur, Rituale und Regeln im Alltag einhalte.
- ✓ Ich bin liebevoll, freundlich, zugewandt, wohlwollend.
- ✓ Ich strebe an, ein zuverlässiges, berechenbares, durchschaubares, ehrliches, authentisches Sprach- und Beziehungsvorbild zu sein.
- ✓ Ich biete eine liebevolle, freundliche, zugewandte, wohlwollende Atmosphäre.
- ✓ Ich bin konsequent in meinem Tun und in dem was ich sage.

=> Ich begleite das Kind aktiv, indem ich auf seine Fragen eingehe und beantworte, es ernstnehme und seinen Weg die Welt

Jede Erziehung ist Selbsterziehung, und wir sind eigentlich als Lehrer und Erzieher nur die Umgebung des sich selbst erziehenden Kindes.

(Rudolf Steiner)



3.1. Regeln und Grenzen

In unserer Einrichtung gibt es viel Raum zum Spielen und Entdecken, auch außerhalb der Gruppen, in der Halle und auf dem Spielplatz. Dies macht es erforderlich, dass es Regeln und Grenzen gibt. Da sich die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder ändern, können auch Grenzen und Regeln geändert werden. Im Kitaalltag werden Regeln und Grenzen gemeinsam besprochen.

Bei manchen Regeln wird es mit der Partizipation in der Kindertagesstätte eher schwierig sein. Dies betrifft vor allem Entscheidungen, die zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen. Eine Beteiligung an Entscheidungsprozessen wird deshalb durch folgende Fragen überprüft:

- Lassen Alter und Entwicklungsstand zu, dass das Kind dies selbst entscheiden kann?
- Ist es sinnvoll und förderlich für die individuelle Entwicklung des Kindes?
- Hat das Kind einen Gewinn davon?
- Kann das Kind die Entscheidungsfolgen absehen?
- Kann und will ich diesen Prozess in die Hände der Kinder legen?

Niemand kann seine Potenziale allein entfalten. Jeder Mensch braucht dazu immer die Beziehung zu anderen. (Gerald Hüther)

3.2. Grundlegende Aussagen

Pädagogische Fachkräfte, die sozialraumorientiert arbeiten,

- wissen, wo und wie Kinder und Familien wohnen,
- kennen Ressourcen der Region und binden sie ggf. in ihre pädagogische Arbeit ein (Angebote für Kinder und Familien, Spielmöglichkeiten, Vereine, Verbände etc.),
- versuchen Kindern Möglichkeiten zu eröffnen, die ihnen ihr Wohnumfeld vorenthält,
- pflegen (auch mit den Kindern) enge Kontakte zu den Nachbarn der Einrichtung,
- kennen die politischen Vertreter im Stadtteil,
- engagieren sich bei der Gestaltung des öffentlichen Raums im Interesse der Kinder und mit den Kindern.

(Aus: Erfolgreich starten, Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten, 2012)

Die Fachkräfte unterstützen, ergänzen und erweitern die familiäre Erziehung. Sie arbeiten mit ihnen zusammen und orientieren sich an ihren Bedürfnissen.

In den Gruppen sollen die individuellen und altersspezifischen Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden. Die Arbeit soll die Gleichberechtigung von Mädchen und Jungen, von Kindern mit unterschiedlichen Fähigkeiten, sozialer Herkunft sowie das Zusammenleben mit verschiedenen nationalen und kulturellen Hintergründen fördern.



4. Erziehungs- und Bildungsarbeit

Bildungsverständnis

Der Kita-Alltag bietet durch seine vorbereitete Umgebung viel Zeit und Raum für individuelle Entdeckungen

In unserer pädagogischen Arbeit stützen wir uns auf die Erkenntnis, dass Kinder ihre Umwelt selbstständig und neugierig entdecken und erforschen, und begleiten den pädagogischen Alltag so, dass die Kinder die Möglichkeit zur Selbstbildung bekommen. Wir unterstützen und begleiten diese Selbstbildungsprozesse, die sich an den Themen der Kinder orientieren, individuell. Dies geschieht durch folgende grundlegende Haltungen im Kita-Alltag:

4.1. Querschnittsdimensionen

„Im Mittelpunkt der Bildungsleitlinien stehen die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes. Bildungsförderung im Sinne der Leitlinien kann daher nur gelingen, wenn die pädagogischen Fachkräfte Unterschiede (Differenzen) bei allen Beteiligten berücksichtigen.“ (Aus: Erfolgreich starten; Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertagesstätten, 2012)

Die Querschnittsdimensionen beschreiben die Differenzen zwischen:

- den Generationen (Partizipationsorientierung)
- den Geschlechtern (Genderorientierung)
- unterschiedlichen Kulturen (Interkulturelle Orientierung)
- unterschiedlichen Begabungen und Beeinträchtigungen (Inklusionsorientierung)
- unterschiedlichen sozialen Lebenslagen (Lebenslagenorientierung)
- unterschiedlichen Lebensumfeldern (Sozialraumorientierung)

Das kleinste Samenkorn trägt das große Ganze in sich und es entwickelt sich im Zusammenhang mit dem großen Lebensganzen. So trage auch ich als Mensch die ganze Vergangenheit, die Fülle der Gegenwart und den Reichtum der Zukunft in mir.

(Friedrich Wilhelm August Fröbel)

4.1.1. Partizipation

Du hast das Recht, genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener. Du hast das Recht, so zu sein, wie Du bist. Du musst Dich nicht verstellen und so sein, wie es die Erwachsenen wollen. Du hast ein Recht auf den heutigen Tag, jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst. Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch.“ (Janusz Korczak)

Partizipation bedeutet die Kinder im pädagogischen Alltag aktiv und nachhaltig zu unterstützen und sie bei demokratischen Entscheidungen teilhaben zu lassen. Eine Beteiligung im Sinne von Mitwirken, Mitgestalten und Mitbestimmen.



Die Kinder sollen ihrem Alter entsprechend Mitverantwortung übernehmen. Somit ist eine Beteiligung von klein auf möglich. Durch eine erwachsene Bezugsperson wird der Vorgang unterstützt und unsere Kinder werden zu aktiven, politisch denkenden und handelnden Menschen erzogen.

„Kinder haben das Recht, Entscheidungen zu treffen.“

Wir wollen die Selbstwirksamkeit fördern, indem Kinder lernen innerhalb dieser demokratischen Prozesse, dass ihre Stimme gehört wird und dass verschiedene Kinder unterschiedliche Bedürfnisse und Meinungen haben dürfen. Bei Entscheidungsprozessen beteiligt zu werden, ermöglicht Kindern das Erleben von Selbstwirksamkeit und stärkt ihr Selbstbewusstsein.

Demokratie ist eine Lebensform, die sich in ihrer Haltung und in der Lebenspraxis der Menschen widerspiegelt. Kinder lernen am meisten durch Vorbilder, deshalb beziehen wir uns im Alltag mit Kindern darauf, dies zu leben und zu gestalten.

Was bedeutet Partizipation für unser Team?

Für unser Team bedeutet das den Kindern verlässlich und kontinuierlich Rechte auf Selbst- und Mitentscheidung einzuräumen. Kinder können sich nur als eigenständige Persönlichkeiten einer Gemeinschaft erleben, wenn sie die Erfahrung machen, dass ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst genommen werden. Das kann den Umgang mit Grundbedürfnissen wie z. B. Essen und/ oder Schlafen oder auch alltägliche Fragen wie beispielsweise die Beteiligung an Spielangeboten, die Raumgestaltung oder die Teilnahme an bestimmten Projekten betreffen.

Prinzipien der Partizipation

In der Praxis können folgende Prinzipien für die Partizipation von Kindern berücksichtigt werden (5):

- Prinzip der Information: Kinder müssen wissen, worum es geht.
- Prinzip der Transparenz: Kinder müssen wissen, wie sie sich verständlich machen können.
- Prinzip der Freiwilligkeit: Kinder müssen selbst entscheiden dürfen, wie, ob und in welchem Umfang sie von ihren Rechten Gebrauch machen.
- Prinzip der Verlässlichkeit: Kinder müssen sich auf die Erwachsenen verlassen können.
- Prinzip der individuellen Begleitung: Kinder müssen von den Erwachsenen individuell begleitet und unterstützt werden.

Umsetzung

Bei ausgewählten Angeboten/Projekten bestehen für die Kinder verschiedene Auswahlmöglichkeiten.

Erstrebenswert ist es, mit Kindern einen Konsens zu erarbeiten. Dieser setzt eine kindgerechte Diskussion voraus, in der alle Meinungen und Sichtweisen gehört werden, um dann zu einer gemeinsamen Entscheidung zu finden.



Es sind aber ebenso Erfahrungen von Ohn-macht möglich, wenn z. B. die Meinung anderer Kinder mehr Befürwortung findet. Dann ist es wichtig, dass Fachkräfte auch dieses Erleben aufgreifen und besprechen.

Das Kind gestaltet seine Lebens- und sozialen Nahräume aktiv mit. Dadurch erwirbt das Kind mit der Zeit die Fähigkeit und die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe. Partizipation macht für Kinder das System der Demokratie erfahrbar. Außerdem fällt es Kindern, die gelernt haben für ihre Interessen einzustehen und dabei ernst genommen wurden, leichter, sich gegen Grenzüberschreitungen zu schützen.

- Soziale Kompetenzen:
z.B. Eine eigene Meinung bilden, Gefühle, Wünsche, Interessen erkennen, äußern, begründen und vertreten. Sichtweisen und Standpunkte Anderer wahrnehmen und respektieren
- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
z.B. Die Kinder sollen das Grundverständnis erwerben, dass man anstehende Aufgaben und Entscheidungen gemeinsam lösen kann; Es sollen Gesprächs- und Abstimmungsregeln, sowie Gesprächsdisziplin kennen gelernt und umgesetzt werden
- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
z.B. Für andere ein Vorbild sein, Verantwortung für sich und andere übernehmen, sich zuständig fühlen für die eigenen Belange und die der Gemeinschaft
In den alltäglichen Situationen (z.B. Anziehen, Toilettengang, Hände waschen, Essen, soziale Situationen, etc.) bieten wir altersentsprechend Raum und Zeit, so selbständig wie möglich zu agieren.

*Wer auf einen Baum klettern will,
fängt unten an, nicht oben.*

(aus Afrika)

4.1.2. Genderorientierung

Der Begriff „Gender“ beschreibt – im Unterschied zum biologischen Geschlecht – das soziale Geschlecht. Die unterschiedliche Lebenssituationen, die Erziehung und auch die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflussen die Kinder dabei, nach und nach ihre Geschlechtsidentität zu erwerben. Zudem wachsen Kinder auch in Umgebungen auf, in denen unterschiedliche Vorstellungen über Geschlechterrollen vorhanden sind.

Als pädagogische Fachkräfte reflektieren wir, welche Bedeutung das Geschlecht der Kinder, aber auch der Erwachsenen in der Kindertagesstätte hat. Wir achten darauf, dass wir alle Kinder so akzeptieren, wie sie sind.

Genderbewusst zu arbeiten, heißt für uns:

- Wir beobachten, wie sich Mädchen und Jungen mit unterschiedlichen Themen und Anforderungen auseinandersetzen. Alle Geschlechter können so vielfältige Fähigkeiten erwerben, wobei den geschlechtertypischen Verhaltensmustern entgegengewirkt wird, z.B. rosa sei eine Mädchenfarbe



- Wir eröffnen Mädchen und Jungen vielfältige Möglichkeiten, ihre Kompetenzen zu erweitern, z.B. Mädchen zu ermutigen ebenso in der „Bauecke“ tätig zu werden, als auch Jungen dazu, sich in der „Puppenecke“ auszuprobieren.
- Wir ermuntern Mädchen und Jungen, sich mit vielfältigen Bildungsthemen auseinander zu setzen. Die Räume und Spielflächen unserer Kita, für die Kinder mit vielfältigen Spielmöglichkeiten eröffnen. Mädchen und Jungen haben so die Chance, ihre Spielbedürfnisse unabhängig ihres Geschlechtes zu gestalten.
- Wir thematisieren geschlechterstereotype Einengung der Kinder untereinander. Eventuell auftauchende geschlechterspezifische Themen werden mit den Kindern spielerisch erörtert.
- Wir besprechen geschlechterbezogene Fragen auch mit Müttern und Vätern

4.1.3. Inklusion

Illustration inklusiver Werte nach Tony Booth 2006



In unserer städtischen Kindertagesstätte treffen Kinder aus unterschiedlichen Lebenssituationen aufeinander. Sie bringen unterschiedliche Voraussetzungen mit, und haben daher auch spezifische Bedürfnisse in Bezug auf Aneignung von Bildungsthemen.

Inklusion bedeutet für uns, jedes Kind als gleichberechtigtes Individuum zu sehen, unabhängig seiner Herkunft, Religion, Kultur, seines Förderbedarfes, Alter, Erstsprache oder Entwicklungsstandes. Das Kind besitzt ein Recht auf gemeinsame Bildung mit anderen Kindern.



Einen besonderen Fokus besitzt für uns die wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, sowie aller am Entwicklungsprozess Beteiligten. Ein vertrauensvoller und wertschätzender Umgang miteinander, unterstützt den Bildungsprozess und lässt das Selbstwertgefühl des Kindes wachsen.

Wir leben eine vielfältige Pädagogik, die sich an den kindlichen Bedürfnissen, seiner Entwicklung und individuellen Lebenslagen orientiert. Wir ermöglichen allen Kindern eine umfassende Teilhabe an Bildungsprozessen und wirken Ausgrenzungsprozessen entgegen.

Wir sehen das Kind als einzigartige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen und Ressourcen und berücksichtigen dies in unserem Umgang mit dem Kind im Alltag.

Für unsere Arbeit bedeutet dies, individuelle Wege im Bildungsverlauf der Kinder zu finden, ihr Handeln begleitend zu unterstützen, und dies alltagsintegrierend und bedarfsgerecht umzusetzen. Dabei bevorzugen wir die Förderung in der Gruppe vor der Einzelförderung, um Separation zu vermeiden. Gemeinsame Aktivitäten, Projekte und Erlebnisse hinterlassen nachhaltige Spuren in der Lernentwicklung und fördern so das Gemeinschaftsgefühl. Gezielte Angebote erweitern die Handlungsmöglichkeiten des Kindes und helfen ihm Dinge zu bewältigen.

Unser pädagogisches Handeln wird durch Beobachtungen und Dokumentation unterstützt, und lässt uns pädagogische Bedarfe und Hilfestellungen eindeutiger erkennen und das Kind gezielter fördern.

Ein wichtiger Bestandteil unserer inklusiven Arbeit beinhaltet die Vernetzung zwischen unserer Kindertageseinrichtung, der Stadt und anderen Institutionen, wie Therapeuten, individuelle Assistenz-Personen, pädiatrische Praxen, Familienzentren, etc.

4.1.4 Landesprogramm Sprach-Kitas

Sprache als Querschnittsdimension

Seit April 2021 sind wir im Landesprogramm „Sprach-Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Durch die konzentrierte Auseinandersetzung mit sprachlicher Bildung wird immer deutlicher, dass auch Sprache kein gesondertes Feld ist, sondern eine Querschnittsdimension.

Zum Landesprogramm:

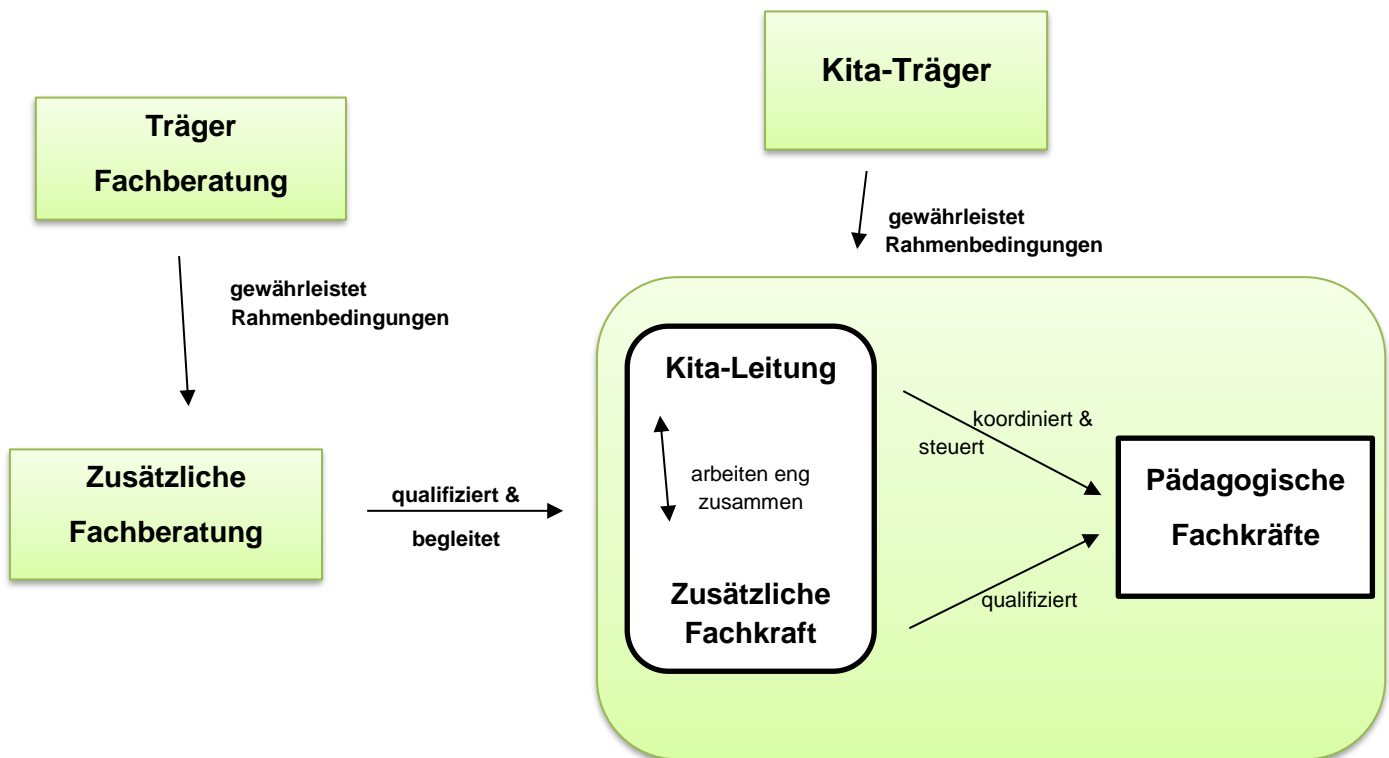
Es werden rund 100 Kitas in Schleswig - Holstein durch das Landesprogramm vom Ministerium unterstützt.

Das Ziel ist es, Einrichtungen zu fördern, die von vielen Kindern mit hohem Sprachförderbedarf besucht werden, um ihnen gleiche Bildungschancen zu ermöglichen.

In wissenschaftlichen Untersuchungen hat sich herausgestellt, dass sprachliche Bildung dann besonders wirksam ist, wenn sie sehr früh beginnt.



Wie funktioniert Sprach-Kita?



Wer macht was?

Die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ wird von der zusätzlichen Fachberatung qualifiziert und gibt die eigenen Kompetenzen an das Team weiter.

Die Kita-Leitung hat den Blick auf das große Ganze, auf die grundsätzliche pädagogische Ausrichtung und Qualität in der Einrichtung, und arbeitet in einem „Tandem“ eng mit der zusätzlichen Fachkraft zusammen.

Die zusätzliche Fachkraft „Sprach-Kitas“ qualifiziert Tandems aus Leitungen und zusätzlichen Fachkräften und vermittelt fundierte theoretische Grundlagen zu den zentralen Handlungsfeldern des Landeprogramms.

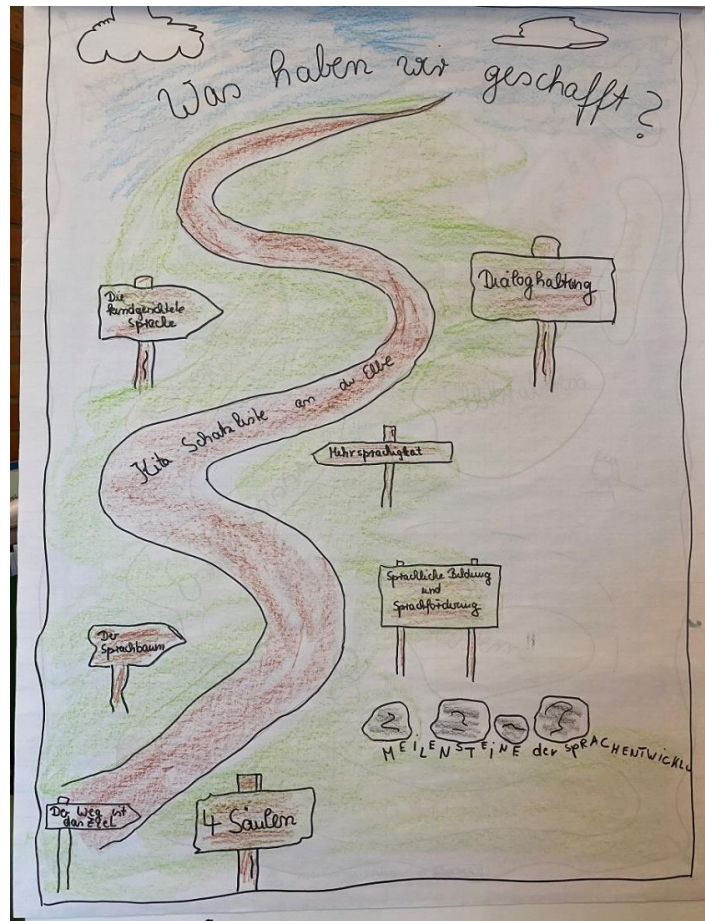
Das Kita-Team setzt sich mit den Themen alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit den Familien auseinander und füllt diese im Alltag mit Leben.

Der Träger gibt die Richtlinien (Pädagogischer Ansatz/Leitbild) vor. Er kümmert sich um die Rahmenbedingungen (Verfügungszeiten, Ausstattung etc.) und gewährleistet die nachhaltige Verankerung der Programminhalte.



Der Weg ist das Ziel

Pädagogische Arbeit ist immer ein Prozess.



Sprache und Kommunikation

Die Sprache bestimmt entscheidend das Denken und Handeln in unserem Kita-Alltag. Wir brauchen sie, um

- **uns auszutauschen**
- **unsere Bedürfnisse und Wünsche zu äußern**
- **zu streiten und uns zu vertragen**
- **unsere Erlebnisse mitzuteilen**
- **über unsere Gefühle zu sprechen, ob Trauer, Freude oder Ängste**

... und noch vieles mehr

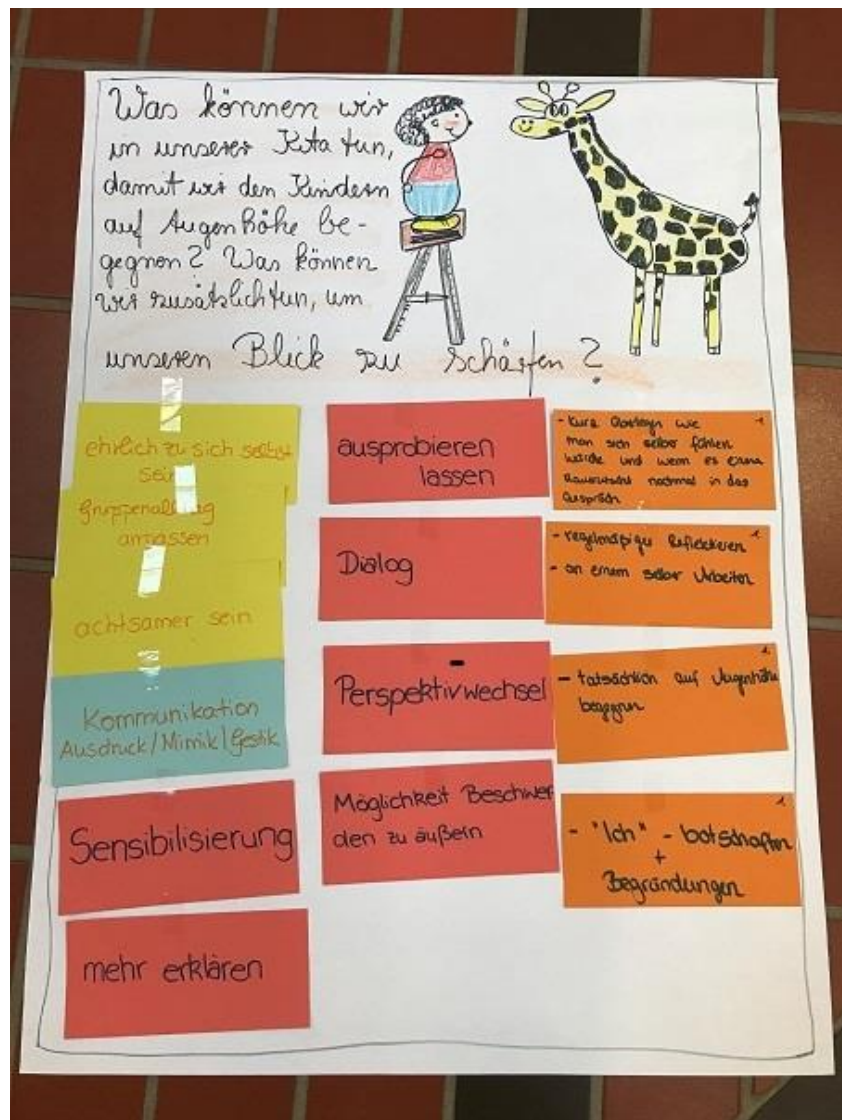
Dies machen wir in alltagsintegrierter Sprache, die uns ermöglicht, den Kita-Alltag gemeinsam zu gestalten.

Wie leben wir dies in unserer Einrichtung?

- **Wir begrüßen uns jeden Morgen und nehmen unsere gegenseitige Stimmung wahr**
- **Wir besprechen, was wir heute unternehmen wollen**
- **Wir führen Gespräche beim gemeinsamen Frühstück/Mittagessen**



- **Wir singen Lieder, hören Geschichten und berichten über eigene Erlebnisse und Empfindungen**

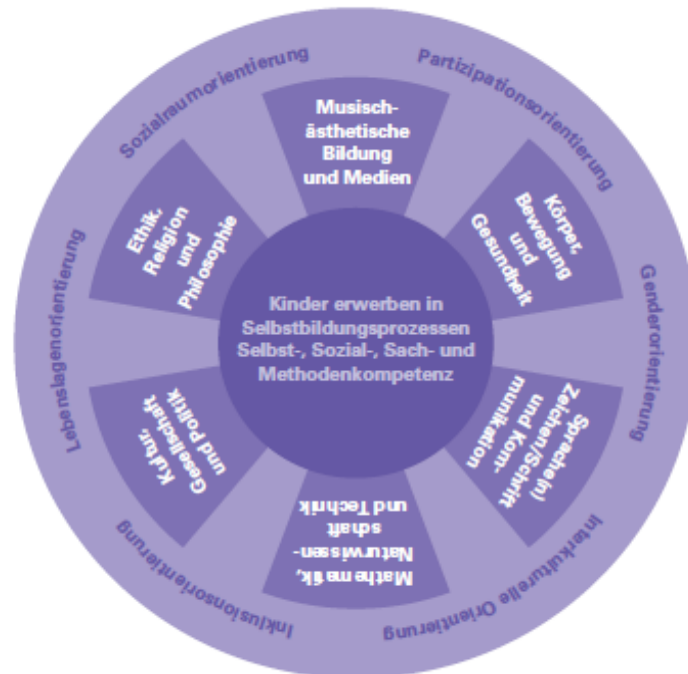




5. Bildungsbereiche

Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holsteins beinhalten folgende sechs Bildungsbereiche.

(Ministerium für Bildung und Frauen Schleswig-Holsteins 2008 S. 24):





5.1. Musisch-ästhetische Bildung und Medien oder sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

Musikalisch-rhythmische Erziehung

„Der Mensch kann bereits vor der Geburt musikalische Elemente wie Melodie, Rhythmus, Dynamik, Tonlage und Klangfarbe wahrnehmen und bearbeiten; musikalische Elemente gehören zu seinen ersten stimmlichen und motorischen Ausdrucksformen nach der Geburt.“ (PA-POUSEK)

Bereits im Säuglingsalter werden Musik, Bewegung und Sprache als Ausdrucksmittel in eine gegenseitige Beziehung gebracht. Ein Kind wird sich Sprache niemals körperlos, monoton und ohne rhythmisch-musikalische Merkmale aneignen. Ein enger Bezug zur Musik und Rhythmik besteht vor allem in der Koordination von Atmung, Klang, Motorik und auditiver Wahrnehmung. Auch der gesprochene Satz wird erst durch die musikalischen Parameter der Kommunikation (wie Tempo, Rhythmus, Klang, Tonhöhe und Lautstärke) lebendig.

Die nonverbalen Signale der Kommunikation – Mimik, Gestik, Körperhaltung, Blick- und Körperkontakt – stehen als sensomotorische Qualitäten im unmittelbaren Bezug zur Rhythmik. Bei uns wird die enge Beziehung der Handgestik zur Sprache bei Hand- und Fingerspielen genutzt, die fein- und grobmotorischen Bewegungsabläufe der Kinder mit Sprache koordinieren und rhythmisieren.

Unsere Kinder sollen Musik und Rhythmik als ein vielfältiges, lebendiges, sinnliches und kreatives Betätigungsfeld wahrnehmen. Der Zugang ist für jedes Kind möglich, unabhängig von Nationalität, Beeinträchtigung oder Behinderung. Musik und Rhythmik bieten jedem Gelegenheit, besondere Fähigkeiten zu entwickeln und einzubringen, an kommunikativen und interaktiven Situationen teilzuhaben, mitzumachen, mitzugestalten und mitzubestimmen. Singen vermittelt ein Gemeinschaftsgefühl und erzeugt Gruppenbildung.

Die Umsetzung der rhythmisch-musikalischen Bildung in unserer Einrichtung erfolgt unter anderem durch:

- das tägliche Singen: Kinderlieder, Bewegungslieder, rituelle Lieder (z. Bsp. Geburtstagslieder oder Weihnachtslieder)
- Tanzen und Bewegung mit Musik
- Fingerspiele
- Gedichte, Verse, Reime

Durch die musikalische Erziehung werden Selbstbewusstsein, Durchsetzungsvermögen, Anpassungsfähigkeit, Interaktions- und Kommunikationsfähigkeit unserer Kinder gefordert und gefördert.



Kreativ ästhetische Bildung

Die ästhetische Bildung spricht die Gesamtpersönlichkeit der Kinder an und gilt als Ausgangspunkt und Grundlage für viele andere Bildungsbereiche. Sie ist ein wichtiger Bestandteil unserer Bildungsangebote. Durch ästhetisch-künstlerisches Handeln setzen sich unsere Kinder auf aktive Weise mit unserer Umwelt auseinander und lernen dabei ihre eigenen Fertigkeiten, Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen. Sie wenden sich neugierig und unbefangenen Unbekanntem zu.

Beim Malen und Basteln wird den Kindern Freiraum für spielerischen und kreativen Umgang mit Vorstellungen, Ideen und Materialien gegeben. Nicht Gleichmacherei, sondern individuelles Arbeiten ist wichtig. Das sichtbare, bleibende Ergebnis fördert das Selbstbewusstsein der Kinder. Das Gefühl etwas geschaffen/geschafft zu haben macht Stolz und stärkt das Selbstwertgefühl.

Freie Kreativität kommt nicht ohne Grundfertigkeiten aus. Auch Arbeiten „nach Vorlage“ oder nach Anleitung ist wichtig, um bestimmte Handlungsabläufe (z. Bsp. Handlungsplanung, Auge-Hand-Koordination, Feinmotorik, ...) zu proben und zu festigen. Das Ausmalen von Bildern kann den Zweck erfüllen, sich an vorgegebene Grenzen zu halten. Die Kunstwerke“ der Kinder finden stets ihre Achtung und Wertschätzung, indem sie angespornt werden, sie zu verschenken, in eigenen Mappen (Portfolio) zu verwahren oder in unserer Kita zu präsentieren. Unsere Räumlichkeiten gewinnen durch die Werke der Kinder einen ästhetischen Charakter.

Die Ziele der kreativ-ästhetischen Bildung in unserer Einrichtung sind:

- Wahrnehmungs- und Sinnesförderung
- Fantasie, Kreativität und Experimentierfreude zu erhalten und zu erweitern
- Verbesserung der feinmotorischen Fertigkeiten
- Erweiterung der Materialerfahrungen und Arbeitstechniken
- Sprachförderung
- Wissensvermittlung
- Unterstützung der Ausdauer, Konzentration und Hingabe im Tun
- Stärkung des Selbstwertgefühls

Aus unserer Haltung heraus ist der Prozess des Gestaltens wichtiger als das Ergebnis und für die Entwicklung unserer anvertrauten Kinder ausschlaggebend.

Medien

Für unsere Kinder gehören die unterschiedlichen Medien (Telefon, Smartphone, Fernsehen, Radio, CD- und DVD-Player, Computer, Kamera, Spielkonsolen aller Art etc.) zum Familienalltag. Diese beeinflussen ihre Wahrnehmung, ihre Kommunikation, ihr Spielverhalten, ihre Freizeitgestaltung und ihre Konsumhaltung.

In unserer Einrichtung ist das wichtigste Medium das Buch. Auch ist in unserem Haus die CD allgegenwärtig, die ihren Einsatz z. Bsp. als klassische Musik-CD beim Liedersingen, Bewegungsspielen und bei Festgestaltungen eine Rolle spielen kann.

Zur Medienkompetenz der Kinder im Vorschulalter gehört es aber auch die Fülle der häuslichen Medienerfahrungen an der Eingangstür nicht abgeben zu müssen, sondern spielerisch (z. Bsp. In Rollenspielen und Zeichnungen) verarbeiten zu können und somit „hand-greiflich“ und kreativ werden zu lassen.



5.2. Körper, Gesundheit und Bewegung oder mit sich und der Welt in Kontakt treten

Bewegung

„Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen“: So lautet die Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) aus dem Jahr 1946.

Kinder haben von Geburt an das Bedürfnis nach Bewegung. Diesen Drang können die Kinder nicht nur beim Turnen ausleben, sondern der Bewegung im Spiel (Haus und Garten) werden möglichst wenig Grenzen gesetzt. Durch vielfältige Bewegungsmöglichkeiten in unserer Einrichtung erlernen die Kinder grundlegende Bewegungsfähigkeiten und -fertigkeiten. Diese fördern gleichzeitig die körperliche als auch die seelische Gesundheit der Kinder.

Die Umsetzung erfolgt unter anderem durch:

- Nutzung des Bewegungsraumes
- Nutzung der Flure in der Freispielzeit
- Spielen im Außengelände – so oft wie möglich

Gesundheit

Gesundheit hat einen wichtigen Stellenwert in der heutigen Gesellschaft. Es ist mehr als nur das Freisein von Krankheiten. Die Kinder sollen ein Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit und ihren Körper erzielen. Damit verbunden ist die Stärkung der individuellen und sozialen Ressourcen.

Bei uns lernen die Kinder, Verantwortung für ihren eigenen Körper, Ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit zu übernehmen.

Wie wichtig eine gesunde Ernährung für uns Menschen ist, erfahren die Kinder unter anderem durch das regelmäßige gesunde Frühstück und Mittagessen.



5.3. Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation oder mit anderen sprechen und denken

Sprache und Kommunikation

Eine der größten Errungenschaften der Menschen ist die Kommunikation durch Sprache. Sie prägt unser Verhältnis zu anderen und zu unserer Umwelt. Eine gelungene Kommunikations- und Interaktionsfähigkeit ermöglicht uns, unsere Emotionen und Bedürfnisse in Worte zu fassen, uns auszudrücken und zählt deswegen zu den wesentlichen Voraussetzungen für psychosoziales Wohlbefinden. Die Sprache bestimmt entscheidend unser Denken und Handeln. Sprachkompetenz ist außerdem eine Schlüsselqualifikation für den Schulerfolg.

Die kindliche Entwicklung wird bei uns als Einheit von Wahrnehmung, Handeln, Bewegung und Denken verstanden. Sie ist geprägt durch die Selbsttätigkeit und Eigenaktivität des Kindes und äußert sich sowohl in seiner motorischen als auch in seiner sprachlichen Entwicklung. Die Sprachförderung beginnt im Elternhaus und bildet den Grundstein für die weitere Entwicklung.

Die ganzheitliche, alltagsintegrierte Sprachförderung in unserer Einrichtung geht von der Körperlichkeit des Kindes aus und unterstützt den Spracherwerb über die sinnlichen Erfahrungen. Das ganze Kind steht für uns im Vordergrund, unter Berücksichtigung seines Gefühlsstands, seines Temperaments und der zwischenmenschlichen Beziehungen.

Unsere umfassende Sprachförderung spricht spielerisch alle Sinne des Kindes an. Es geht also nicht nur ums Hören und Sprechen. Alle Aktivitäten haben unmittelbar mit Sprache, Wortschatzerweiterung, Satzbildungsfähigkeiten und kommunikativen Kompetenzerweiterungen zu tun.

In einer Umwelt, die zum Handeln auffordert, kann das Kind Körper, Sprache, Stimme und Bewegung zur Entfaltung bringen, zumal Sprache immer auf Handeln aufbaut. Bewegung unterstützt diesen Prozess; Sprache wird am eigenen Leib erfahren.

Die Umsetzung der Sprachbildung in unserer Einrichtung erfolgt unter anderem durch:

- singen und bewegen
- basteln und gestalten
- erkunden und experimentieren
- vorlesen von Büchern und Geschichten
- betrachten von Bilderbüchern
- Gesprächs- und Erzählrunden
- Konflikte lösen – mit Hilfe/Unterstützung, später alleine

Literacy-Erziehung

Der Begriff „Literacy“ umfasst nicht nur die Lese- und Schreibkompetenz, sondern auch das Text- und Sinnverständnis und die Erfahrungen mit der Lese- und Erzählkultur unserer Gesellschaft und mit den schriftbezogenen Medien. Ein wichtiger Bestandteil unserer Sprachförderung und Literacy-Erziehung ist das Betrachten und Vorlesen von altersgerechten Bilderbüchern und Geschichten. Sowohl die dialogische Bilderbuchbetrachtung als auch das Vorlesen beflügeln nicht nur die Fantasie und fördern die Kreativität, sondern erweitern den Wortschatz und unterstützen das Sprachverständnis und das Gefühl für Laute. Auch die Konzentrations- und Kommunikationsfähigkeit und die sozialen Kompetenzen werden trainiert.

Erwachsene, die vorlesen, leisten hiermit einen zentralen Beitrag zu einer ganzheitlichen Erziehung der Kinder. Das Interesse an Geschriebenem, aber auch an Bildern in Form einer



Bildergeschichte, Wimmelbilder oder Piktogramme (einzelnes Symbol bzw. Icon) ist der Grundstein für das spätere Lesen- und Schreiben lernen in der Schule.

Auf „Geschriebenes“ stoßen die Kinder aber nicht nur in Bilder- und Sachbüchern, sondern auch in den Printmedien, am Computer, in Katalogen und Zeitschriften, auf Straßenschildern, Werbeplakaten usw. All das regt wiederum zum Entdecken, Nachfragen, Vergleichen und Erkennen an.

Erst-, Zweit- und Drittsprache

Kinder erlernen eine Zweit- und/oder Drittsprache in der Regel dann, wenn ihre Muttersprache altersgemäß ausgebildet ist. Ein neuer Begriff kann erst in eine fremde Sprache übersetzt werden, wenn er in der Muttersprache verstanden wird. Diese Transferleistung muss insbesondere Kindern mit Migrationsbiographie ermöglicht werden, indem sie die Möglichkeit bekommen, ihre Muttersprache altersgemäß auszubilden. Die Kinder erfahren in unserer Einrichtung, dass ihre Muttersprache wichtig, wertvoll und ausdrücklich erlaubt ist.

Wenn Kinder ihre Muttersprache sicher beherrschen und ein natürliches Interesse an Sprache und Bildung entwickeln, sind sie bereit für das Erlernen einer zweiten und dritten Sprache.

5.4. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik oder die Welt und ihre Regeln erforschen

Mathematik hilft uns, die Welt zu ordnen und zu strukturieren. Sie unterstützt uns dabei, Gegenstände zu erkennen, zu beschreiben und zu unterscheiden. Schätzen, messen, vergleichen, zählen, sortieren und Reihen bilden sind die ersten mathematischen Grunderfahrungen, die unsere jungen Kinder ganz nebenbei im täglichen Spiel machen. Kinder erlangen Einsichten in Zusammenhänge, wenn sie einordnen, sortieren und Mengen nach Merkmalen bilden.

In den unterschiedlichsten alltäglichen Situationen lernen die Kinder den Umgang mit Formen, Mengen, Zahlen sowie Raum und Zeit kennen.

Die Umsetzung erfolgt unter anderem durch:

- Tisch-, Würfelspiele, Puzzle
- Reim-, Fingerspiele
- Tisch decken
- Uhrzeit
- Kochen und Backen (Abwiegen, Abzählen, Aufteilen)
- Geburtstagskalender (Monate, Jahreszeiten)
- im alltäglichen Leben Formen benennen
- Bauen und Konstruieren

Naturwissenschaft, Technik und Umwelt

Kinder sind sehr neugierig und möchten ihren natürlichen Drang nach Wissen stillen, z. Bsp. typische Kinderfragen: „Warum ist das so?“ „Wie funktioniert das?“. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern die Fragen zu beantworten und sie beim Erforschen und Erkunden zu unterstützen. Die Kinder lernen einen wertschätzenden und rücksichtsvollen Umgang mit der Natur und ihren Lebewesen kennen.



Die Kinder beobachten und nehmen die Veränderungen im Jahreskreis wahr. Sie beobachten, wie sich das Wetter und die Natur (z. Bsp. die Besonderheiten der Jahreszeiten) während der Monate verändern.

Die Umsetzung erfolgt unter anderem durch:

- Freispiel im Außengelände
- Ausflüge
- Spaziergänge
- Experimente

5.5. Kultur, Gesellschaft und Politik oder die Gemeinschaft mitgestalten

Die Kindertagesstätte stellt für viele Kinder den ersten Schritt in die Gesellschaft dar. Hier lernen sie soziale Kontakte zu knüpfen und ihr Verhalten zu steuern. Emotionale und soziale Kompetenzen sind eng miteinander verknüpft und beeinflussen wesentlich die Qualität unserer Beziehungen. Sie bestimmen, wie angemessen wir mit eigenen und fremden Emotionen und Wünschen umgehen und soziale Konflikte bewältigen können.

Die Fähigkeit, mit eigenen und fremden Emotionen umzugehen, ist die Grundlage für alle anderen Entwicklungsbereiche und setzt folgende Fertigkeiten voraus:

- Ausdruck des eigenen emotionalen Zustands durch Mimik und Gestik mit späterer Anpassung an Situationen und gesellschaftlichen Konventionen.
- Erkennen des Emotionsausdrucks anderer Personen zur Abstimmung des Handelns und der erfolgreichen Interaktion.
- Sprachlicher Emotionsausdruck, Emotionswissen und -verständnis.

Die soziale Kompetenz ist die Fähigkeit zur Erhaltung von positiven, sozialen Beziehungen und Interaktionen, wobei allgemeingültige soziale Regeln und Normen eingehalten werden. Sie umfasst folgende Aspekte:

- Fähigkeit zur Perspektivenübernahme (Sichtweise der anderen wahrnehmen)
- Erkennen der Bedeutung von Freundschaften
- Entwickeln positiver Problemlösestrategien innerhalb sozialer Interaktionen
- Entwicklung moralischer Wertvorstellungen
- Fertigkeiten zur Kommunikation

Soziales Verhalten wird zunächst im engen Familienverband und später in weiteren Beziehungsformen erlernt.

Die Kinder erfahren Verantwortungsbewusstsein für sich selbst, Achtung vor den Anderen und der Natur, Hilfsbereitschaft, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit. Dies sind Werte, die wir den Kindern vermitteln möchten und auch darauf achten, dass sie eingehalten werden.

Da wir ein öffentlicher Träger sind, sind wir nicht an kirchliche Feste gebunden. Jedoch sind uns trotzdem die „großen“ traditionellen Feste und Hintergründe wichtig wie z. Bsp. Weihnachten und Ostern. Hier werden kulturelle Werte für die Kinder erfahrbar gemacht.



5.6. Ethik, Religion und Philosophie

oder Fragen nach dem Sinn stellen

In der Altersphase von 3-6jährigen steht die zunehmende Fähigkeit zur Bildung von Werturteilen im Vordergrund. Die Fragen von Gut und Böse, von Recht und Unrecht drängen nach Beantwortung.

Das Mitgefühl bildet sich aus, die Abgrenzung zu anderen und damit die Ich-Stärke werden immer bedeutsamer. Die Kinder erweitern ihr Wissen über kulturelle, religiöse und ethnische Zusammenhänge und Fragen.

Religion

Feste, Rituale, Symbole

Lieder, Bilder, Fragen über Leben und Tod

Ethik

Menschenbilder, Werthaltungen, Sitten und Gebräuche

Normen und Werte, Leben, Tod, Geburt

Sexualerziehung, Moral und Gesetze

Philosophie

Philosophie möchte die Vorstellung der Kinder von Gott, sich selbst, der Welt und einem guten Leben in einem gemeinsamen, dem Alter angemessenen Prozess des Nachdenkens klären.

etwas wahrnehmen

die eigene Meinung sagen

klar sprechen

unterschiedliche Standpunkte austauschen

Einfälle äußern können

Die Philosophie fragt danach:

- Woher kommen wir – vor unserer Geburt?
- Wohin gehen wir – nach unserem Tod?
- Und was ist der Sinn dazwischen – also in unserem Leben?

Kinder fragen dies so:

- Woher hast du gewusst, dass ich dein Kind sein werde, als ich noch gar nicht geboren war?
- Was ist, wenn ich Hunger habe, nachdem ich gestorben bin?
- Warum soll ich den Simon nicht hauen, wenn er mir etwas wegnimmt? Ich kann ihn ja hauen, wenn es keiner sieht!

Kinder philosophieren problemlos, mit konkreten Fragen, unbefangen und oft mit berührend wichtigen Gedanken. Wir gehen dann, so gut wir es spontan oder vorbereitet können, auf ihre Fragen und Überlegungen ein.

Die Philosophie beantwortet diese Sinnfragen unabhängig von einem Gottesbild – das ist Inhalt und Aufgabe der Religion/en.



6. Zur Gestaltung von Bildungsprozessen

*Eigentlich brauchen die Kinder nur drei Dinge:
Aufgaben, an denen sie wachsen können,
Vorbilder, an denen sie sich orientieren können und
Gemeinschaften, in denen sie sich aufgehoben fühlen.
(Gerald Hüther)*

6.1. Pflege/Hygiene

Am Anfang übernehmen die pädagogischen Fachkräfte die Pflege des Kindes, je nach Entwicklungsstand. Mit fortschreitender Entwicklung unterstützen wir das Kind zur selbständigen Körperhygiene, indem wir es anleiten oder unsere Hilfe anbieten. Es ist wichtig, dass das Kind eine natürliche Beziehung zum Körper aufbaut, dies kann durch Körperpflege geschehen. Dazu gehören Hände und Gesicht waschen, Nase und Zähne putzen.

Beim Wickeln erfahren die Kinder ein natürliches und positives Verhältnis zu ihrem Körper und dessen Funktionen. Gewickelt wird immer nach dem persönlichen Rhythmus des Kindes und vor oder nach den Mahlzeiten. Die Wickelsituation ist eine enge, intime Handlung zwischen der Erzieher*in und dem Kind. Gleichzeitig ist es eine Bildungserfahrung für Sprache, Sinne und Bewegung.

Alle Fachkräfte tragen Einweghandschuhe beim Wickeln und bei der Begleitung des Toilettenganges der Kinder

Die Kinder beginnen schon früh sich selbst zu pflegen, soweit es ihnen möglich ist. Wir integrieren diese Körperhygiene in unseren Tagesablauf. So wird beispielsweise das Händewaschen vor dem Essen zur Selbstverständlichkeit für die Kinder. Zudem putzen wir gemeinsam nach dem Mittagessen die Zähne. Unsere Räume werden regelmäßig durch geschultes Fachpersonal gereinigt und sind mit abwaschbaren Böden ausgestattet. Bettwäsche und Teppiche werden regelmäßig gewaschen und gereinigt. Gemeinsam mit dem Träger achten wir auf die Einhaltung von Sicherheits- und Hygienebestimmungen. Wir lassen uns regelmäßig schulen, um die gesetzlichen Vorgaben seitens des Landes, der Unfallkasse und des Gesundheits- und Veterinäramts einhalten und beachten zu können.

Desinfektionsmittelspender sind an verschiedenen Stellen der Kita und außerhalb der Kinderreichweite für alle Mitarbeiter angebracht.

6.3. Ernährung

Die Kindertagesstätte legt großen Wert auf eine vollwertige, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Diese ist bereits im Kindergartenalter besonders wichtig, da die Kinder schon früh den richtigen Umgang mit Lebensmitteln für ihr weiteres Leben erlernen und die Entwicklung und das Wachstum durch die Versorgung mit allen notwendigen Nährstoffen gewährleistet wird.



Außerdem wird das Bewegungsverhalten des Kindes durch die Ernährung beeinflusst. Eine schlechte Nährstoffversorgung hingegen begünstigt Stressanfälligkeit, welche sich in einer niedrigeren Frustrationstoleranz oder einer höheren Belastung in bestimmten Situationen, wie beispielsweise einem Konflikt mit anderen Kindern, äußern kann.

Während der Essenssituationen werden die Kinder in ihrer Selbstständigkeit unterstützt und gefördert. Individuell nach ihren Bedürfnissen wählen sie selbst aus, was und wie viel sie essen möchten. Dadurch lernen sie, ihr Hungergefühl bewusst wahrzunehmen und die Mengen entsprechend zu portionieren. Sie füllen sich ihr Essen selbst auf und decken nach jeder Mahlzeit selbstständig ihr Geschirr ab und wischen ihren Tisch, wobei hier schon im Kindesalter Kompetenzen des alltäglichen Lebens erworben werden.

Das Frühstück

In der Schatzkiste an der Elbe wird täglich ein Frühstück für alle Kinder angeboten, welches vom Küchenpersonal in Form eines Buffets vorbereitet wird. Dieses besteht grundsätzlich aus einer Auswahl von verschiedenen (Vollkorn-)Brotarten, einer Käseplatte, einer Wurstplatte und Marmelade sowie Honig. Mittwochs steht den Kindern zusätzlich ein Nussnougatcreme zur Auswahl. Durch diese Ergänzung kann den Kindern ohne ein strenges Verbot eine Orientierungshilfe gegeben und ein Bewusstsein darüber vermittelt werden, dass, so lange nur in gewissen Maßen konsumiert, kein Lebensmittel direkt schlecht oder ungesund ist. Sie erlernen einen gesunden Umgang, von welchen Lebensmitteln mehr oder weniger zu sich genommen werden sollte. Vervollständigt wird das Frühstücksangebot durch verschiedene Müsli-Sorten, Joghurt und eine große Auswahl von frischem Obst und Gemüse. An zwei Tagen in der Woche werden zusätzlich Eier angeboten. Als Getränke stehen Wasser, ungesüßter Tee sowie Milch zur Auswahl. Beim Frühstück wird auf Wurstaufschnitt aus Schweinefleisch grundsätzlich verzichtet.

Um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen, gibt es keine festgelegte Frühstückszeit. Im Zeitraum von 8:15 Uhr bis 10:00 Uhr können die Kinder die Essterrasse aufsuchen und somit nicht nur angepasst an ihr persönliches Hungergefühl frühstücken, sondern zudem entscheiden, mit wem sie frühstücken wollen, wo sie sitzen möchten und natürlich was sie essen. Um die Aufsichtspflicht während der Essenssituation zu gewährleisten und die Kinder ggf. zu unterstützen, befinden sich im gesamten Zeitraum Fachkräfte auf der Essterrasse.

Das Mittagessen

Das Mittagessen wird tiefgekühlt von einer Firma aus dem Bereich der Verpflegungskonzepte geliefert. Zubereitet wird das Essen von den festangestellten Küchenkräften. Der aktuelle Speiseplan der Woche wird ausgehängt.

Das Mittagessen besteht aus einer Hauptmahlzeit und einem Nachtisch. Der Nachtisch wird von den Küchenkräften mit Liebe selber gemacht und richtet sich nach der Hauptmahlzeit. Wir achten sehr auf eine ausgewogene Ernährung. So kann es mal einen Pudding, Rohkost, Quark oder einen Salat zum Nachtisch geben.

Gerne nutzen wir saisonbedingte Lebensmittel, wie im Sommer Erdbeeren und Melone und im Winter Mandarinen oder selber gemachte Plätzchen. Zum Mittag gibt es verschiedene Teesorten, sowie Wasser mit oder ohne Zitrone.

Die Gruppen gehen gemeinsam zum Mittagessen, somit ist die Aufsichtspflicht durch die jeweiligen Fachkräfte gegeben. Die Schüsseln mit dem Essen stehen auf den Tischen, sodass



kein Kind mit heißen Lebensmitteln auf dem Teller aufstehen muss. Je nach Entwicklungsstand des Kindes füllen die Kinder alleine ihr Essen auf den Teller. Hier ist uns Partizipation sehr wichtig, damit die Kinder ein eigenes Körpergefühl entwickeln. Die Kinder entscheiden ganz alleine wie viel sie essen möchten und wann sie satt sind. So muss kein Kind bei uns aufessen oder etwas essen, was es gar nicht mag. Probiert werden darf natürlich alles, muss aber nicht. Nach dem Essen räumen die Kinder eigenständig ihren Platz auf und wischen den Tisch. Hierfür stehen Eimer mit Wasser und Wischlappen in Kindgerechter Höhe frei zu Verfügung.

Nachmittags-Snack

Für Kinder, die die Nachmittagsbetreuung der Kindertagesstätte nutzen, wird zusätzlich eine Zwischenmahlzeit in Form eines Obst- und Gemüsetellers angeboten. Um ca. 14:30 Uhr kommen die Kinder mit den Fachkräften zusammen, um den Snack zu sich zu nehmen. Hierbei kommen sie im sonst aufregenden Kita-Alltag noch einmal zur Ruhe, erleben ein Gruppen- und Zugehörigkeitsgefühl und nehmen neue Energie für das weitere Spielen, Entdecken und Lernen auf.

Umgang mit Lebensmittelunverträglichkeiten

Bei Allergien oder Lebensmittelunverträglichkeiten, wie beispielsweise einer Laktoseintoleranz, ist es wichtig, die Fachkräfte darüber zu informieren. Nach Vorlage eines ärztlichen Attests wird selbstverständlich Rücksicht auf diese genommen. Das Personal steht in engem Austausch über derartige Besonderheiten der Kinder, sodass während des Frühstücks am Buffet darauf geachtet werden kann, dass die betroffenen Kinder die unverträglichen Lebensmittel nicht zu sich nehmen. Das Mittagessen kann zudem an die Allergien oder Unverträglichkeiten angepasst werden.

Für die Mahlzeiten wird ein Entgelt pro Kind und Monat erhoben.



6.4. Das Freispiel

Während des Spiels ist das Kind ganz bei sich und erlebt sich in der Welt.

Kinder haben von sich aus ein sehr hohes Lernbedürfnis und eine hohe Lernfähigkeit. Dieses Geschenk ihrer hohen Eigenmotivation etwas Neues auszuprobieren unterstützen wir damit, dass wir den Kindern vielseitige Möglichkeiten anbieten. Im Besonderen im sogenannten Freispiel. Dies ist die Zeit, in der das Kind allein für sich, im eigenen Tempo spielen kann oder gemeinsam mit einem von ihm gewählten Kind bzw. mehreren Kindern.

Das Freispiel hat bei uns einen hohen Stellenwert und ist in unserem Haus fester Bestandteil der täglichen Arbeit. Ob im Gruppenraum, im großen Flur oder auf dem großen Außengelände, überall finden die Kinder ausreichend Entfaltungsmöglichkeiten und Spielideen.

Die Kinder sind sich aber nicht völlig allein überlassen. Vielmehr nutzen wir diese Momente um die Kinder sprachlich, sozial, emotional und individuell zu begleiten.

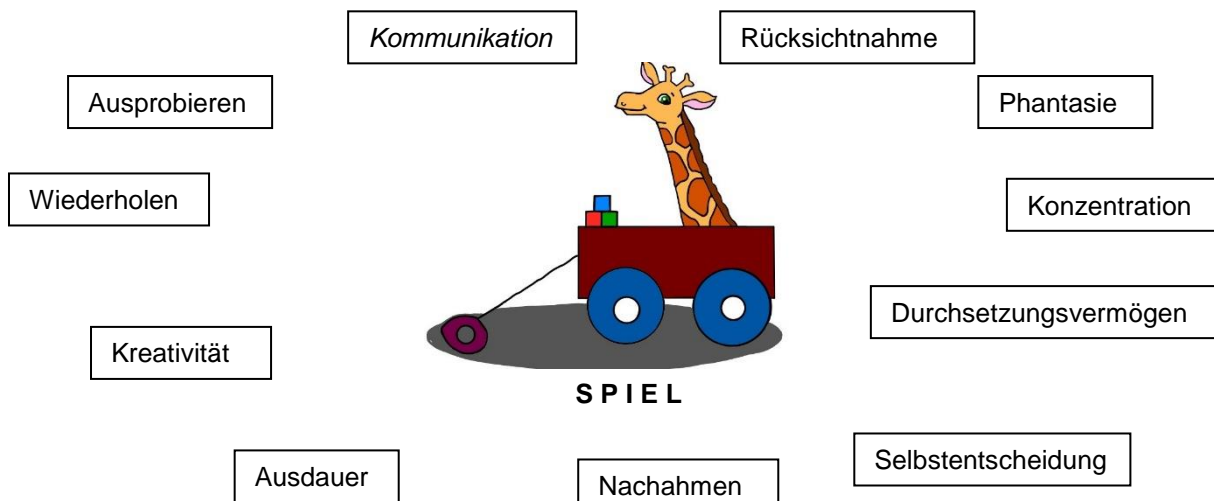
Gleichzeitig können wir das Kind in den vielen sich ergebenden Situationen beobachten und Hilfestellungen geben. Dadurch möchten wir den Kindern für ihre Entwicklung Impulse geben damit sie ihre Zukunft positiv bewältigen können und ihre Fähigkeiten erweitern.

Wir begleiten diesen Prozess, unterstützt durch ansprechende Umgebung, mit kindgerechter Zuwendung und sinnvollem Spielmaterial.

Wir sehen unsere Aufgabe auch darin manchen Kindern den ersten Impuls zu geben damit sie den Zugang zur eigenen Phantasie und Kreativität finden.

In der Thematik „freies Spiel“ unterscheiden wir Spiel von Lernangebot. Das Spiel ist eine selbstbestimmte Tätigkeit vom Kind ausgehend. Ein Lernangebot ist immer eine von außen kommende Vorgabe, welche an das Kind herangebracht und meist unter Anleitung erfüllt wird.

Es ist uns bewusst, dass Kinder in ihrer Entwicklung verschiedene Stufen des Spiels durchleben und zu unterschiedlichen Zeitpunkten andere Spielinhalte brauchen.



Phantasie ist die Gabe, unsichtbare Dinge zu sehen. (Jonathan Swift)



6.5. Dokumentation

Entwicklungsbeobachtung

Wir sehen es als unsere Aufgabe und unsere Pflicht ständig das Kind in seiner Entwicklung zu beobachten und dadurch eventuelle Entwicklungsverzögerungen frühzeitig zu erkennen.

Wir dokumentieren und schreiben unsere Beobachtungen anhand des Fachtextes „Der Beobachtungsbogen für Kinder von 0-3 und 3-6“ von Kornelia Schlaaf-Kirschner aus dem Verlag an der Ruhr nieder und können so die Elterngespräche fundiert und pädagogisch durchführen.

Portfolio

Jedes Kind besitzt einen Ordner in seiner Gruppe, in der seine individuelle Entwicklungsgeschichte dokumentiert wird. Hier werden gemalte Bilder gesammelt und Erlebtes, anhand von Fotos begleitet, eingetragen und festgehalten.

Famly-App

Mit dieser App für ihr Smartphone oder Tablet ermöglichen wir uns und ihnen als Bezugsperson eine optimierte Kommunikation, verbesserte Planung und eine vereinfachte Verwaltung.

Diese App ist zukunftsorientiert und zeigt neue Möglichkeiten der Transparenz für die Eltern-Fachkräfte-Kooperation auf. Die Kommunikationswege werden dadurch kürzer und kleine wie große Entwicklungsschritte können zeitnah den Eltern berichtet werden.

7. Übergänge

7.1. Eingewöhnung

Der Eintritt des Kindes in die Kindertagesstätte ist ein ganz besonderer Übergang. In unserem Haus kann dies der Eintritt in die Krippe oder in eine altersgemischte Gruppe sein.

Die Eingewöhnung unserer Einrichtung wird an das Berliner Eingewöhnungsmodell angelehnt. Es wird individuell und kindzentriert, auf Ihr Kind abgestimmt, durchgeführt.

Unsere Eingewöhnung beruht auf zwei Schlagwörter - Behutsamkeit und Bezugsperson.

Dies bedeutet, dass das Kind bestenfalls von einer seiner wichtigsten Bezugspersonen eingewöhnt wird, um den Übergang in den neuen Alltag so sicher und angenehm wie möglich zu gestalten.

Auch ist die Behutsamkeit wichtiger Bestandteil dieses Prozesses. Dies bedeutet die Eingewöhnung findet langsam und ohne Druck statt.

Die Dauer der Eingewöhnung wird individuell von Ihrem Kind bestimmt. Wir als Einrichtung gehen immer von 2 – 4 Wochen Eingewöhnungszeit aus.

Diese lässt sich in Phasen unterscheiden, deren Verlauf und Dauer individuell vom Kind durchlaufen werden.

Die **erste** Phase (Informationen) richtet sich nur an Sie als Eltern.



Um den ersten Kontakt zu erleichtern, besuchen die Fachkräfte die Eltern und ihr Kind zunächst einmal zu Hause. Das Kind hat so Gelegenheit, die Fachkräfte in einer ihr bekannten Umgebung kennen zu lernen. Für die Eltern wird dieser „Hausbesuch“ genutzt, um ins Gespräch zu kommen und die bevorstehende Eingewöhnung zu besprechen.

Das pädagogische Fachpersonal informiert sie über den Ablauf der Eingewöhnung und Sie informieren das pädagogische Fachpersonal über Ihr Kind.

Die **zweite** Phase (Das Kennenlernen der Einrichtung)

Diese Phase hat eine Dauer von 1 -3 Tagen jeweils 1 bis 2 Stunden und bietet die Grundlage des Weiteren Verlaufes. Sie begleiten Ihr Kind in die Einrichtung und erkunden gemeinsam mit diesem die neue Umgebung. In dieser Phase geht es nur darum, dass das Kind die neue Umgebung kennenlernt. Das pädagogische Fachpersonal unternimmt erste Kontaktversuche zum Kind, sodass der Kontakt hergestellt wird.

Innerhalb dieser Phase kann der Aufenthalt von Ihnen und Ihrem Kind verlängert werden, sodass Sie gemeinsam mit Ihrem Kind den Alltag in der Gruppe kennenlernen und beispielsweise mit zum Frühstück gehen.

Die **dritte** Phase (Trennungsversuch)

In der dritten Phase, überwiegend am 4 oder 5 Tag der Eingewöhnung findet der erste Trennungsversuch statt. Anhand der Trennungssituation und das Verhalten Ihres Kindes wird festgestellt, wie lange die Eingewöhnung noch benötigt. Sie verlassen den Gruppenraum und das pädagogische Fachpersonal versucht Kontakt zu Ihrem Kind aufzunehmen und es durch Spielangebote einen vorher abgesprochenen Zeitraum in den Alltag zu integrieren. Diese Phase kann einige Tage wiederholt werden und die Länge der Trennung kann variieren. Hierbei liegt höchste Priorität auf das Verhalten des Kindes, um keine negativen Erfahrungen hervorzurufen.

Die **vierte** Phase (Beziehungsaufbau)

Die pädagogische Fachkraft, die als Bezugsperson für Ihr Kind da ist, beschäftigt sich intensiver mit Ihrem Kind im Spiel und im Alltag, beispielsweise die Frühstückssituation, um ihren Kind Sicherheit zu bieten und die Beziehung zwischen Bezugsperson und Kind zu stärken. So steht der Kontakt zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft im Vordergrund.

Die **fünfte** Phase (Eingewöhnung festigen)

In der letzten Phase der Eingewöhnung ist die Bezugsperson des Kindes nicht mehr in der Einrichtung, jedoch jederzeit erreichbar. Die Erzieher werden nun als sichere Basis vom Kind akzeptiert. Durch Regeln und verschiedene Aufgaben entwickelt das Kind ein Bewusstsein für seinen neuen Tagesablauf bei uns in der Einrichtung. Die Bezugsperson dient hierbei als Sicherheit und begleitet das Kind intensiv beim Erkundigen. Das Kind kann nun schon mehrere Stunden am Alltag in der Kita teilnehmen. Die Dauer des Aufenthalts wird gemeinsam mit Ihnen besprochen und ist abhängig vom Kind.

Die **sechste** Phase (Eingewöhnt)

In der letzten Phase ist Ihr Kind angekommen und kann sicher am Alltag in unserer Einrichtung teilnehmen.

Die ganzheitliche Eingewöhnung des Kindes ist abgeschlossen, die pädagogische Fachkraft steht durchgehend in engen Kontakt mit Ihnen als Bezugsperson Ihres Kindes



Der Erfolg der Eingewöhnung ist entscheidend für das Wohlbefinden und die weitere Entwicklung des Kindes in der Kindertagesstätte. Die Eingewöhnungsdauer ist sehr individuell und kann zwischen einer und vier Wochen betragen. Hier ist es sehr wichtig, dass für diesen Zeitraum keine wichtigen Termine eingeplant sind.

Ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist uns sehr wichtig und findet in dieser Eingewöhnungsphase täglich statt. Anschließend finden Gespräche nach Bedarf und an Elternsprechtagen in unserer Einrichtung statt.

7.2. Übergang Krippe-Elementargruppe

Alle Gruppen in unserer Einrichtung Schatzkiste an der Elbe haben untereinander viel Spielkontakt, sei es in der Eingangshalle, im Garten, auf der Essterrasse oder durch den gegenseitigen Spielbesuch in den Gruppen. Dadurch sind den Krippenkindern bereits alle Kinder und Fachkräfte des Hauses bekannt.

Die pädagogischen Fachkräfte tauschen sich über den Entwicklungsstand des Kindes aus, um eine fortlaufende Dokumentation zu gewährleisten. Das individuelle Portfolio des Kindes begleitet die Kinder bei ihrem Übergang in die Elementargruppe und wird dort weitergeführt.

Am ersten Tag des neuen Kindergartenjahres, bzw. am ersten Tag nach der Sommerschließzeit, begleitet die „alte“ Bezugsperson das Kind in die neue Gruppe und bleibt dort für eine kurze Zeit bis das Kind seine „neue“ Bezugsperson angenommen hat. Sollte das Kind hierbei größere Schwierigkeiten haben, ist die elterliche Unterstützung, in Form einer kurzen Eingewöhnungszeit, angeraten.

Stehen genügend freie Plätze in der Kita „Schatzkiste an der Elbe“ zur Verfügung kann ein Übergang aus der Kleinen Schatzkiste von den überdreijährigen Kindern erfolgen. Hierfür ist eine kurze Eingewöhnungsphase mit Begleitung einer Bezugsperson des Kindes erwünscht und vorgesehen.

7.3. Übergang Kita-Grundschule

Durch einen Kooperationsvertrag ist die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten, Grundschulen und dem Förderzentrum für die Stadt Brunsbüttel geregelt. (siehe Anlage S.)

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Schule stellt für die Kinder einen besonderen Entwicklungsabschnitt dar. Gerade deshalb ist eine gute Zusammenarbeit mit der hiesigen Grundschule wichtig. Eventuelle Unsicherheiten der Kinder vor der neuen Situation können so schon im Vorfeld abgebaut werden. Neben gegenseitigen Besuchen und Gesprächen mit den Lehrern gibt es in Brunsbüttel einen Arbeitskreis, der sich aus sieben Kindertagesstätten, den beiden Grundschulen und dem Förderzentrum zusammensetzt.

Durch eine Fachkraft des Förderzentrums in Zusammenarbeit mit den Kitas, den Grundschulen und den Eltern wird für die einzuschulenden Kinder eine Feststellung des Sprachentwicklungsstandes vorgenommen, um gegebenenfalls Empfehlungen für die Fördermöglichkeiten anzuraten.

Anhand eines Beobachtungsbogens werden die Fertigkeiten der zukünftigen Schulkinder schriftlich festgehalten und dienen als Gesprächsgrundlage zwischen Eltern, Erziehern und Lehrern.



Die Kinder und ihre Eltern werden auf die Einschulung auf vielfältige Weise vorbereitet, beraten und informiert. Folgende Angebote sollen den Übergang Kita/Schule erleichtern:

- Tag der offenen Türen in den Schulen
- Kennenlerntag/Unterrichtsvormittag in der Schule
- Einladung zu Schulveranstaltungen (Kindertheater, Lauftag u.v.m.)

7.3.1. Das Jahr vor dem Schuleintritt bei uns in der Kita

Die Vorbereitung auf die Schule ist nicht begrenzt festgelegt auf das letzte Jahr in der Kita. Vielmehr ist auch dies ein Prozess, den das Kind bereits in seiner vollen Besuchszeit der Kita macht. Hier macht es Tätigkeiten wie unter anderem das Basteln und Malen, Bücher lesen und dadurch das Zuhören lernen, sich bewegen und fortbewegen drinnen wie draußen, freies Spiel und Rollenspiele, Freundschaften knüpfen, die die Voraussetzungen für die Kinder zum Schulübergang geben.

Neben der Fein- und Grobmotorik, der Sprachkompetenz und das Erleben des sozialen Umgangs miteinander, sind uns vor allem die Neugier und Lernbereitschaft sowie Konfliktfähigkeit und Handlungskompetenz wichtig.

Wir möchten die Kinder motivieren etwas Neues zu erlernen, in ihrem Selbstbewusstsein stärken und ihnen helfen ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.

Die Anforderungen an die Kinder haben sich stark verändert. So brauchen sie heute eher eine sozial-emotionale Schulfähigkeit.

Dies bedeutet, dass die Kinder – mit Schwierigkeiten umgehen können, - sich mit neuen Inhalten auseinandersetzen können, - mit anderen Personen zusammenarbeiten, - verschiedene Abläufe nachvollziehen können und konzentriert zuhören können.

Um der Entwicklung der Kinder, die ihr letztes Jahr vor Eintritt in die Schule bei uns verbringen, gerecht zu werden, um ihnen Anreize zu bieten und um sie in den Bereichen von Lernmethodischer Kompetenz und Selbstvertrauen zu unterstützen, treffen wir uns 1-2 in der Woche gruppenübergreifend.

Hier werden spezielle Angebote gemacht:

- Sprachförderprogramm Würzburger
- einfaches mathematisches Grundwissen, erste Zusammenhänge von Mathematik im Alltag
- Experimente
- bewusste Förderung und Unterstützung in Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit
- Besuch der Grundschulen
- Kooperation mit Polizei und Feuerwehr
- Ausflüge im Sozialraum und Nutzung der räumlichen Angebote (Bsp.: Projekt in der Stadtbücherei und in der Stadtgalerie „Elbeforum“, Wattführung, Bauernhofbesuch)
- intensives Kennenlernen des Wohnortes durch Spaziergänge.

Des Weiteren gestalten wir einen individuellen Abschlusstag in der Kita.



8. Kooperationen

Die Lebenslage der Familie hat auch immer Einfluss auf die Lebenslage des Kindes. Dies können verschiedene Faktoren sein wie beispielsweise die familiäre Situation, die kulturelle Herkunft, das Einkommen oder Schicksalsschläge sein. Die pädagogischen Fachkräfte nutzen ihr Wissen, um jedes Kind in belastenden und benachteiligten Lebenssituationen zu unterstützen beziehungsweise besonders zu fördern. Erste wichtige Informationen werden von den Eltern an die pädagogische Fachkraft weitergegeben.

8.1. mit den Erziehungsberechtigten

Uns ist es wichtig, dass Sie sich als Eltern und damit auch Ihre Kinder von Anfang an in unserer Einrichtung wohl - und angenommen fühlen. Deshalb bieten wir Ihnen folgende Angebote, um Ihnen den Einstieg in den Kindertagesstätten Alltag so einfach und angenehm wie möglich zu gestalten.

- Im Aufnahmegespräch bekommen Sie von der Kita-Leitung die Verträge zur Anmeldung und die ersten wichtigen allgemeinen Informationen zur Kindertagesstätte.
- Nachdem Ihr Kind in der Kita angemeldet wurde, wird sich die pädagogische Fachkraft mit Ihnen in Verbindung setzen, um einen Termin zum ersten Kennenlernen zu vereinbaren. Während des ersten Treffens bekommen Sie eine Mappe, in der alle wichtigen Informationen der Gruppe zusammengefasst sind. Außerdem erfragt das Fachpersonal anhand eines Anamnesebogens Informationen zu Ihrem Kind und Ihrer Familiensituation, die für die Eingewöhnung und den Umgang mit Ihrem Kind wichtig sind.
- Es ist uns wichtig, dass jedes Kind eine gute Bindung zum pädagogischen Fachpersonal aufbauen kann und die Trennung von der gewohnten Bezugsperson so sanft wie möglich geschieht. Siehe oben „Eingewöhnung“

Eltern sind die Experten in der Erziehung ihrer Kinder und wir sind nur mit ihrer Hilfe in der Lage, ihre Kinder optimal und individuell in ihrer Entwicklung zu stützen und zu begleiten. Deshalb legen wir Wert auf eine enge Zusammenarbeit und einen regen Austausch!

- In den so genannten „Tür und Angel Gesprächen“ besteht immer die Möglichkeit für einen kurzen Austausch zwischen Fachpersonal und Eltern, diese finden fast täglich statt. Sollte es einmal größeren Gesprächsbedarf geben, besteht immer die Möglichkeit, zeitnah einen Termin mit den Gruppenkräften zu vereinbaren, um in aller Ruhe Probleme oder offene Fragen zu klären.
- Die pädagogischen Fachkräfte der Gruppe ihres Kindes bieten Entwicklungsgespräche an. Diese finden einmal jährlich unmittelbar im Zeitraum des Geburtstages ihres Kindes statt.
- Zweimal im Jahr bieten wir Gruppenelternabende an. Dort werden Sie über die aktuelle Gruppensituation, Neuigkeiten und aktuelle Termine des Hauses informiert. Auch erhalten Sie die Möglichkeit, Anregungen, Wünsche und Kritik zu äußern. Diesen Elternabenden geht ein gemeinsamer, für alle Gruppen geltender Beginn in der Halle der Schatzkiste an der Elbe vorweg.



- In jeder Gruppe werden zu Beginn des Kindergartenjahres zwei Elternvertreter gewählt. Aus diesen Elternvertretern wird dann zeitnah in einer späteren Sitzung ein/e Gesamtelternvertreter/in mit Stellvertreter/in gewählt.

8.2. im Team

Wöchentlich finden gemeinsame Teamsitzungen statt. Hier werden pädagogische Themen, sowie die inhaltliche Ausrichtung der Einrichtung erarbeitet. Auch werden die von den einzelnen Fachkräften besuchten Fortbildungsthemen an alle anderen Mitarbeiter*innen weitervermittelt. Feste, Ausflüge und Aktionen werden in Projektgruppen erarbeitet, so kann jede Mitarbeiterin ihre Stärken in die Arbeit einbringen.

Auf gemeinsamen Fortbildungen und Teamtage wird das Team gefestigt und die pädagogische Arbeit vertieft.

8.3. mit Heilpädagogen

Wird bei einem Kind ein erhöhter Förderbedarf festgestellt und benötigt es zusätzliche Unterstützung durch ausgebildete Heilpädagog*innen, kann in Absprache mit den Erziehungsberechtigten der Kontakt mit unserer hausinternen Heilpädagogin hergestellt werden um im Anschluss gemeinsam einen Antrag beim Kreis zu stellen. Bei Überschreiten der Kapazitäten unserer internen Heilpädagogin werden externe Heilpädagog*innen angefordert.

8.4. mit dem Träger

Fachdienst 11 Personal bei Stellenbesetzungsverfahren

Fachdienst 12 Innere Verwaltung und Bildung

- Monatliche Träger-Leitungstreffen zur Abstimmung
- Haushaltsplanung
- Antragsbearbeitung, Anmeldeverfahren, Beitragsbearbeitung, Beschaffung
- Fachberatung und Qualitätsmanagement

Fachdienst 33 Tiefbau Außenanlagen der Kita

Fachdienst 34 Bauaufsicht und Hochbau Gebäudemanagement.

8.5. Weitere Kooperationen

Unsere Einrichtung ist als Teil des Gemeinwesens in Brunsbüttel mit vielen Institutionen vernetzt. So finden u.a. gemeinsame Veranstaltungen mit den anderen Kindertagesstätten der Stadt statt sowie Besuche in der Bücherei, bei der Polizei, der Feuerwehr oder im Elbeforum. Auch mit den weiterführenden Schulen der Stadt Brunsbüttel besteht eine Kooperation. Hierbei geht es in erster Linie darum, älteren Schülern bei ihrer zukünftigen Berufswahl Orientierung zu geben. So bieten wir ihnen die Möglichkeit, bei uns in den Beruf der Sozialpädagogischen Assistentin oder der Erzieherin einmal hinein zu schnuppern.

Weiter finden aber auch über die Grenzen von Brunsbüttel hinaus Vernetzungen mit anderen Institutionen statt, bei denen wir uns ggf. bei offenen Fragen Unterstützung und Rat holen.

Bei Bedarf holen wir uns auch Unterstützung beim Kinderschutzzentrum Westküste, dem Fachdienst Eingliederungshilfe, dem Fachdienst Sozialpädagogische Hilfen oder dem Fachdienst Gesundheitsschutz.



Regelmäßig besucht uns auch ein Zahnarzt des schulzahnärztlichen Dienstes Dithmarschens sowie die Zahnpflegefachkraft. Hierbei handelt es sich um eine Gruppenprophylaxe.

8.5.1. Industrieunternehmen

Durch den Industriestandort Brunsbüttel bietet sich die Möglichkeit, mit der Industrie enger zusammen zu arbeiten. Dies zeigt sich zum Beispiel in dem Angebot der dreiwöchigen Ferienbetreuung. Hier haben die Eltern Gelegenheit, ihr/e Kind/er für 1-3 Wochen anzumelden und in einer Brunsbütteler Kindertagesstätte betreuen zu lassen. Dieses Angebot ist beitragspflichtig.

8.5.2. Die Kita als Ausbildungsort

Unsere Einrichtung ist nicht nur ein Lern- und Erfahrungsort für junge Kinder. Auch Jugendliche und Erwachsene finden bei uns einen vielschichtigen Lernort, da wir verschiedene berufliche Ausbildungsformen unterstützen:

- PIA Ausbildung
- begleitende Praktika zur Ausbildung „Erzieher*in“ und „Sozial-Pädagogische Assistenten“
- Freiwilliges soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD)
- „Schulpraktika“ verschiedener Schulformen

Praktikanten*innen können bei uns...

- ... eine Orientierungshilfe für die eigene berufliche Zukunft erhalten
- ... den Berufsalltag des Erzieher- bzw. SPA-Berufes kennen lernen
- ... die vielfältigen Angebote einer Kita entdecken

UND bereichern unsere Arbeit durch neue Ideen und Anregungen.

9. Rechtliche Rahmenbedingungen

Kinderrechtskonvention; SGB VIII; Schutzauftrag § 8a SGB VIII, Kitareform 2020

Die gesetzlichen Grundlagen unserer Arbeit beruhen auf dem Gesetz zur Stärkung der Qualität in der Kindertagesbetreuung und zur finanziellen Entlastung von Familien und Kommunen (Kita-Reform-Gesetz) und den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten in Schleswig-Holstein.

1. UN Kinderrechtskonvention Die UN Kinderrechtskonvention enthält u. a.

- Aussagen zum Kindeswohl
- zur altersgemäßen Teilhabe an Entscheidungen bei allem, was Kinder betrifft
- zur Gesundheitsvorsorge
- zum Recht auf angemessene Lebensbedingungen und auf Bildung.

2. Schutzauftrag §8a, SGB VIII:

Sollten bei einem Kind Anzeichen beobachtet werden, die auf eine Kindeswohlgefährdung hinweisen, so beraten sich die pädagogischen Fachkräfte frühzeitig miteinander und gehen in Kontakt mit erfahrenen Fachkräften des Kinderschutz-Zentrums Westküste.



Die Kindertageseinrichtung sieht sich hierbei als Vermittler und Berater zwischen Eltern und staatlichen Ämtern.

Die Eltern sowie das Kind sind einzubeziehen, sofern hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.

Im Vordergrund steht stets die frühzeitige Abwendung der Gefährdung und das Wohl des Kindes.

§ 8a SGB VIII: Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte abzuschätzen. Dabei sind die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird. Hält das Jugendamt zur Abwendung der Gefährdung die Gewährung von Hilfen geeignet und notwendig, so hat es diese den Personensorgeberechtigten oder Erziehungsberechtigten anzubieten.

3. Wir sind stets umsichtig und beobachtend was in der nächsten Umgebung der Einrichtungen geschieht. Vorfälle oder Auffälligkeiten entlang des Grundstückszaunes bei den Einrichtungen werden von allen Fachkräften sofort der Leitung gemeldet. Länger sich aufhaltende Personen in Sichtweite von Kindern werden um ein Weitergehen gebeten und jegliche Gespräche zwischen Kindern und fremden Personen werden unterbunden.

4. In besonders sensiblen Bereichen wie dem Schutz des Körpers, dessen Unversehrtheit und dem Recht des Kindes auf seine Selbstwahrnehmung, im Zusammenhang mit der heutigen Medienwelt sind wir unserer besonderen Aufgabe und Verantwortung bewusst.

Hier agieren wir mit präventivem Handeln und lassen keine grenzwertigen Situationen zu, indem wir Kinder nicht ohne Bekleidung, in ungeschützten Räumen sich bewegen lassen und diese möglichen Situationen nicht fotografisch dokumentieren.

So werden zum Beispiel bei uns, in beiden Einrichtungen, auch bei hochsommerlichen Temperaturen alle Kinder nur in Badebekleidung im Garten mit Wasser spielen.

5. Kita-Reform-Gesetz 2020 (in Kraft zum 1. Januar 2021):

Dies ist ein neues Gesetz in Schleswig-Holstein, welches die Qualität in der Kindertagesbetreuung stärken will und finanzielle Entlastung von Familien und Kommunen beisteuert. Es werden erstmalig Mindeststandards für die pädagogische Qualität gesetzlich geregelt und die Kitaplatzgebühren werden gedeckelt, zum Teil deutlich über dem Bundesschnitt. Außerdem werden landeseinheitliche Mindestvorgaben für die Sozialstaffel und eine Geschwisterermäßigung sowie ein echtes Wahlrecht bei freien Plätzen für Eltern eingeführt.

Zukünftig wird es eine Obergrenze der zulässigen Schließzeiten geben: Diese werden auf 20 Tage im Kalenderjahr begrenzt. Gruppen sollen zudem nur eine begrenzte Zeit am Stück



schließen dürfen. Mit Inkrafttreten des neuen Gesetzes am 1. Januar 2021 sollen das maximal drei Wochen sein.

Im Kita-Reform-Gesetz § 19 Pädagogische Qualität werden folgende Grundsätze aufgestellt:

- (1) Die Kinder sind unter dem Aspekt der Ganzheitlichkeit zu betreuen, zu erziehen und zu bilden. Dies geschieht vor allem durch die Förderung der individuellen Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz und orientiert sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder in ihren Bildungsprozessen. Sie gehen auf die individuellen Interessen und Fragestellungen der Kinder ein und knüpfen weitere Bildungsangebote daran. Die Kinder werden angeregt sich aktiv zu beteiligen und eigene Lernstrategien zu entwickeln. Dabei sind die kulturellen Erfahrungen und Lebensbedingungen sowie die individuellen Lern- und Verhaltensweisen der Kinder zu berücksichtigen. Die folgenden Bildungsbereiche sind in die umfassende Arbeit der Kindertageseinrichtung einzubeziehen: 1. Körper, Gesundheit und Bewegung, 2. Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation unter angemessener Berücksichtigung der durch die Verfassung des Landes Schleswig-Holstein und die Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen geschützten Sprachen, Zeichen/Schrift und Kommunikation, insbesondere zur Teilhabe an Bildungsvorgängen und zur Vorbereitung auf den Schuleintritt, 3. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik, 4. Kultur, Gesellschaft und Demokratie, 5. Ethik, Religion und Philosophie, 6. musisch-ästhetische Bildung und Medien.
- (2) Die gemeinsame Erziehung und Bildung von Kindern mit unterschiedlichen Befähigungen und von unterschiedlicher sozialer, nationaler und kultureller Herkunft soll dazu beitragen, dass die Kinder sich in ihrer Unterschiedlichkeit anerkennen, emotional positive Beziehungen zueinander aufbauen und sich gegenseitig unterstützen. Behinderungen, Beeinträchtigungen und Benachteiligungen eines Kindes sollen durch individuelle Hilfe ausgeglichen oder verringert werden. Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung soll die Gleichstellung der Geschlechter fördern.
- (3) Die pädagogischen Fachkräfte fördern die psychische Entwicklung der Kinder. Um ein gesundes Aufwachsen sicherzustellen, wird auf eine gesunde Ernährung, Bewegung sowie die tägliche Zahnpflege der Kinder geachtet.
- (4) Die Arbeit in der Kindertageseinrichtung soll Kinder altersgemäß und entsprechend ihrem Entwicklungsstand in die Lage versetzen, sich mit dem Mensch-Natur-Verhältnis und mit Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens auseinanderzusetzen. Die Kinder sollen befähigt werden, mit komplexen Situationen umzugehen, sich zu beteiligen und eigene Standpunkte zu entwickeln, um im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung die Gesellschaft und die Zukunft mitzugestalten.
- (5) Die Kinder sind entsprechend ihrem Entwicklungsstand bei allen Angelegenheiten, die sie betreffen, zu beteiligen. Zum Wohl der Kinder und zur Sicherung ihrer Rechte sind für sie geeignete Verfahren der Beteiligung und die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren.
- (6) Alltagsintegrierte Sprachbildung bestimmt das Handeln der pädagogischen Fachkräfte während der pädagogischen Arbeit. Eine entsprechende Qualifikation aller in der Einrichtung tätigen pädagogischen Fachkräfte ist nachzuweisen.
- (7) Die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklungsprozesse werden von den pädagogischen Fachkräften unter Berücksichtigung der Konzeption der Einrichtung sowie den Vorgaben des Datenschutzes sichergestellt.



(8) Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten mit den Erziehungsberechtigten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung zusammen. Sie bieten den Eltern regelmäßige Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes an, die zu dokumentieren sind. (9) Die Kindertageseinrichtung kooperiert mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen. (10) Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig.

10. Evaluation

Unsere pädagogische Arbeit wird regelmäßig durch die Konzeptionsüberarbeitung reflektiert und fortgeschrieben. Die regelmäßige Teilnahme an Qualitätszirkeln, Kooperation mit Kita - Fachberatung und das Erstellen und die Umsetzung verbindlicher Qualitätsstandards gehören dazu.

11. Nachwort

Wir danken allen Leserinnen und Lesern für das Interesse an unserer Einrichtung und freuen uns auf die gemeinsame Arbeit mit Kindern, Eltern und den kooperativen Stellen.

Wenn Kinder klein sind gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind gib ihnen Flügel!



12. Anhang

12.1. Quellenhinweise:

- Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein (2008) (Hrsg.): Erfolgreich starten. Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen. Zweite vollständig überarbeitete Auflage. Kiel
- Webseiten: nifbe.de, geöffnet am 27.09.2020
Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung e.V.

schleswig-holstein.de, geöffnet am 12.08.2020
Unterbereiche: Kindertageseinrichtungen, Kindertagesstätten

12.2. Gesetze:

- SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)

https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/Themen/Soziales/Kitareform2020/kitareform_node.html

12.3. Sonstiges:

- Viele aktuelle Formulare und weitere Informationen sind abrufbar auf:
www.brunsbuettel.de/familie_bildung
- die Kooperationsvereinbarung Kita-Schule kann auf Anfrage ausgegeben werden.